

schellenberg

mein magazin



01

2022



Dem Klima und der Solidarität verpflichtet

Liechtenstein hat sich in den letzten 300 Jahren vom Bauernstaat zu einer Industrie- und Dienstleistungsnation mit einem sehr hohen Lebensstandard entwickelt. Damit ist jedoch ein ökologischer Fussabdruck verbunden, der weit über dem weltweiten Durchschnitt liegt. Damit sind nebst anderem auch schädliche Auswirkungen für das Klima verbunden, die auf Kosten zukünftiger Generation gehen.

Das Klimaziel bis 2050 ist gesetzlich verankert und Liechtenstein ist verpflichtet, seine Treibhausgasemissionen bis 2050 auf Netto-Null zu senken.

Die Klimastrategie der Regierung basiert auf der Klimavision 2050 und enthält konkrete Massnahmen, wie unser Land bis 2050 klimaneutral werden kann. Auch wir als Gemeinde sind gefordert unseren Beitrag zur Erreichung dieser Ziele zu leisten und der Gemeinderat hat Mitte Mai für das Projekt «Energie Vision» Schellenberg einen Kredit von 10'000 Franken genehmigt.

Der Weg hin zur Klimaneutralität erfordert einen Beitrag von uns allen: Politik, Wirtschaft und Private sind gleichermassen gefordert wie das Gewerbe und die Industrie. Nur so gelingt es uns, den notwendigen Wandel herbeizuführen.

Der Krieg in der Ukraine bringt nicht nur schwerwiegende wirtschaftliche Folgen mit sich – sondern auch verheerendes menschliches Leid. Das Land Liechtenstein hat in der Vergangenheit Solidarität sowie humanitäre Grösse bewiesen und sehr vielen Menschen in Krisensituationen vorläufigen Schutz und Sicherheit geboten.

Die Gesellschaft ist heute und in Zukunft aufgefordert, die gesteckten Ziele zu erreichen und in der Solidarität mit notleidenden Menschen ein Zeichen für den Frieden zu setzen.



Stolze Jungs: Marvin Illic (links) und Johann Bargetze präsentierten am Palmsonntag ihre Palmen.

Inhalt

■ Aus der Gemeinde	04–28
■ Kommissionen	29–34
■ Geschichte	35–38
■ Vereinsleben	39–46
■ Bildung	47–49
■ Kirche	50–55
■ Persönlich nachgefragt	56–58

Impressum:

Herausgeber: Gemeinde Schellenberg · **Verantwortlich für den Inhalt:** Norman Wohlwend, Vorsteher und Karin Hassler, Gemeindesekretariat · **Design:** Medienbuero Oehri & Kaiser AG, Eschen · **Produktion und Layout:** Medienbuero Oehri & Kaiser AG · **Bilder:** Der Gemeinde zur Publikation zur Verfügung gestellte Bilder · **Druck:** BVD Druck und Verlag AG, Schaan · **Auflage:** 600 Exemplare

Neue Hobbywerkstatt in der alten Schreinerei

Der Gemeinderat hat die alte Schreinerei im Holzgatter 9 in seiner Sitzung vom 11. Mai 2022 an den Verein Hobby Werkstatt Schellenberg, in Zusammenarbeit mit der Kulturkommission, vergeben.

Die geforderte Umsetzung der Elektrokonformität wurde vom Gemeinderat genehmigt. Der Kredit für die Erschließung des Gebäudes mit Wasser/Abwasser sowie der Einbau einer WC-Anlage wurde vom Gemeinderat jedoch mehrheitlich abgelehnt.

Der neu gegründete Verein Hobby Werkstatt Schellenberg hat der Gemeinde mitgeteilt, dass sie sich sehr freuen, geeignete Räumlichkeiten für den Aufbau ihrer Hobbywerkstatt erhalten zu haben, um durchstarten zu können. Bedauern äusserten sie lediglich darüber, dass sich der Gemeinderat gegen die Erschließung des Gebäudes mit Wasser/Abwasser sowie den Einbau einer WC-Anlage ausgesprochen hat. Sie hoffen jedoch, dass der Gemeinderat sich früher oder später der Sache annimmt und eine geeignete Lösung findet, damit auch sie ihr Geschäft erledigen können.

Der Verein Hobbywerkstatt schafft ein neues Angebot für und in Schellenberg, der das gemeinsame kreative Werken in den Mittelpunkt stellt. In Zusammenarbeit mit der Kulturkommission wird die alte Schreinerei zu neuem Leben erweckt. Dadurch wird die Schreinerei als Kulturgut im Dorf erhalten.

Interesse

Fall Sie Interesse haben, Mitglied vom Verein Hobbywerkstatt zu werden, dann melden Sie sich bei Präsident Ewald Kieber E-Mail ewaldkieber@outlook.com, Telefon +423 786 19 55 oder einem der Gründungsmitglieder Reinold Hasler, Erich Meile, Marc Reschützer und Gabi Buhre.



Freuen sich sehr, dass sie die ehemalige Schreinerei im Holzgatter als Hobbywerkstatt nutzen können von links: Reinold Hasler, Erich Meile, Gabi Buhre, Präsident Ewald Kieber und Marc Reschützer.

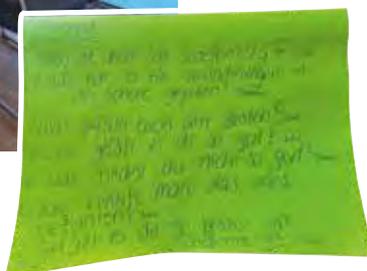
Kinder geben neue Impulse



Am 23. Oktober 2021 nahmen einige motivierte Kinder aus Schellenberg einen Nachmittag lang an einem Workshop teil. Die Kinder- und Jugendkommission wollte an diesem Workshop hören, was für Bedürfnisse und Anliegen die Kinder an die Gemeinde Schellenberg haben. Auf sehr kreative Art und Weise leitete Robert Büchel-Thalmaier den Workshop. Die Kinder waren mit Begeisterung dabei – formulierten und präsentierten viele Visionen und Wünsche.

Manche dieser Wünsche lassen sich schnell und gut umsetzen, was der Jugendkommission wichtig ist, denn logischerweise möchte sie ernst nehmen, was die Kinder zum Ausdruck bringen.

Andere hingegen werden eine gewisse Zeit für die Abklärung und Umsetzung brauchen. Auf jeden Fall ein anregender Workshop aus Sicht der Kinder und ein sehr wertvoller aus der Sicht der Kinder- und Jugendkommission



«Wir haben vieles optimiert»

Nach seiner Sanierung im 2020/21 ist das Gemeindehaus Schellenberg wieder auf dem neusten Stand. Das Projekt wurde rund 30 Prozent teurer als erwartet: Statt der erwarteten knapp 2 Millionen Franken betrug die Schlussabrechnung 2,6 Millionen Franken.

Im Interview gibt der Schellenberger Vorsteher Norman Wohlwend Auskunft über die Gründe für die Kostenüberschreitung und deren Folgen.

Herr Wohlwend, was waren die Hauptgründe für die Kostenüberschreitung?

Norman Wohlwend: Wie bei einem Umbau eines über 40-jährigen Gebäudes üblich, wurden im Rahmen des Planungs- und Umsetzungsprozesses laufend weitere Optimierungen angeregt und es tauchten Überraschungen auf, für die man rasch eine Lösung finden musste.

Wurde einfach schlecht kalkuliert?

Es ist keinesfalls so, dass mangelhaft kalkuliert worden ist. Vielmehr wurde in verschiedenen Situationen einfach die Chance genutzt, Optimierungen umzusetzen, da es im gleichen Zuge ging.

Welche Anpassungen wurden während des Projekts gemacht?

Die Hauptpositionen für die Mehrkosten sind die Schaffung einer behindertengerechten Umkleidekabine mit Dusche und WC, die vom Foyer des Gemeindefoyers bzw. der Turnhalle aus direkt über den Innenbereich erreichbar sein musste. Deshalb mussten die bisherigen Aussentoiletten, ein Abstellraum und der Bancomat verlegt werden.

Das Provisorium auf dem Mosterei-Parkplatz stand länger als vorgesehen.

Ja wir haben es länger benötigt als geplant. Auch Corona machte der Gemeinde da und dort einen Strich durch die Rechnung. Es kam zu Verzögerungen und gewisse Materialien wurden teurer als budgetiert

Gibt es weitere Ursachen?

Im Bereich Heizung/Sanitär sind erst während der Umsetzung gewisse Überraschungen sichtbar geworden, für die man rasch Lösungen finden musste. Der Einbau von Akustikdecken in den Räumen der Verwaltung hat ebenfalls zu Buche geschlagen. Weitere Positionen sind Abdichtungsmassnahmen sowie neue Rinnen auf dem Parkplatz.



Was für Folgen hat dies für die Gemeindefinanzierung 2021? Ist die Kostenüberschreitung für Schellenberg verkraftbar?

Im Voranschlag wurde noch mit einem Defizit von 0,4 Millionen Franken budgetiert. Erfreulicherweise konnte das Jahr 2021 mit einem Gesamtüberschuss von 0,8 Mio. Franken abgeschlossen werden.

Wie ist das Fazit nach knapp einem Jahr neuem Gemeindehaus? Haben sich die Sanierung und weiteren Veränderungen bewährt?

Ich bin überzeugt, dass die Gemeindeverwaltung kundenfreundlicher und offener geworden ist und das gesamte Gemeindehaus mit der Sanierung eine tolle Aufwertung erhalten hat. Wir erhalten durchwegs nur positive Rückmeldungen aus der Bevölkerung. Bei einer Begehung mit einer Delegation vom Liechtensteiner Behindertenverband hat die Gemeinde ebenfalls viel Lob erhalten, denn beim Rundgang durch das Haus stellte sich heraus, dass im Rahmen der Sanierung sehr viel optimiert worden ist.

Und das Team?

Auch die Mitarbeitenden fühlen sich in den neuen Räumen wohl. Sehr geschätzt werden die durchgeführten Schallschutzmassnahmen und die klare Abtrennung der einzelnen Abteilungen.



Beim neu gestalteten, offenen Schalterbereich werden Kunden freundlich empfangen und kleine Geschäfte können direkt hier erledigt werden.



Positiver Jahresabschluss

Der Gemeinderat hat an seiner Sitzung vom 8. Juni 2022 die Jahresrechnung 2021 auf Antrag der Geschäftsprüfungskommission einstimmig genehmigt. Der Gesamtüberschuss beläuft sich auf 861'578 Franken.

Resultat der Jahresrechnung

Die Gesamtrechnung, welche sich aus den Ertrags- und Aufwandspositionen der Erfolgsrechnung sowie der Investitionsrechnung zusammensetzt, weist einen Gesamtüberschuss in Höhe von 861'578 Franken auf. Im Vergleich zum Voranschlag ist das Ergebnis um 1'327'487 Franken besser ausgefallen.

Resultat der Erfolgsrechnung

Die Jahresrechnung weist im Jahr 2021 einen Ertragsüberschuss in Höhe von 515'735 Franken auf. Im Vergleich zum Voranschlag ist das Jahresergebnis um 1'299'922 Franken besser ausgefallen. Der Betriebliche Aufwand (ohne Abschreibungen) hat eine Abnahme von 18.4% oder 1'603'843 Franken zu verzeichnen.

Finanzielle Lage per 31. Dezember 2021

Die nachstehenden Tabellen zeigen die Vermögenswerte (Aktiven) sowie die Verbindlichkeiten (Passiven) der Gemeinde Schellenberg auf:

Beträge in CHF	31.12.2021	31.12.2020
Aktiven		
Finanzvermögen	35'005'858	34'755'933
Verwaltungsvermögen	13'253'800	13'599'644
Passiven		
Fremdkapital	1'365'981	1'977'635
Eigenkapital	46'893'677	46'377'942

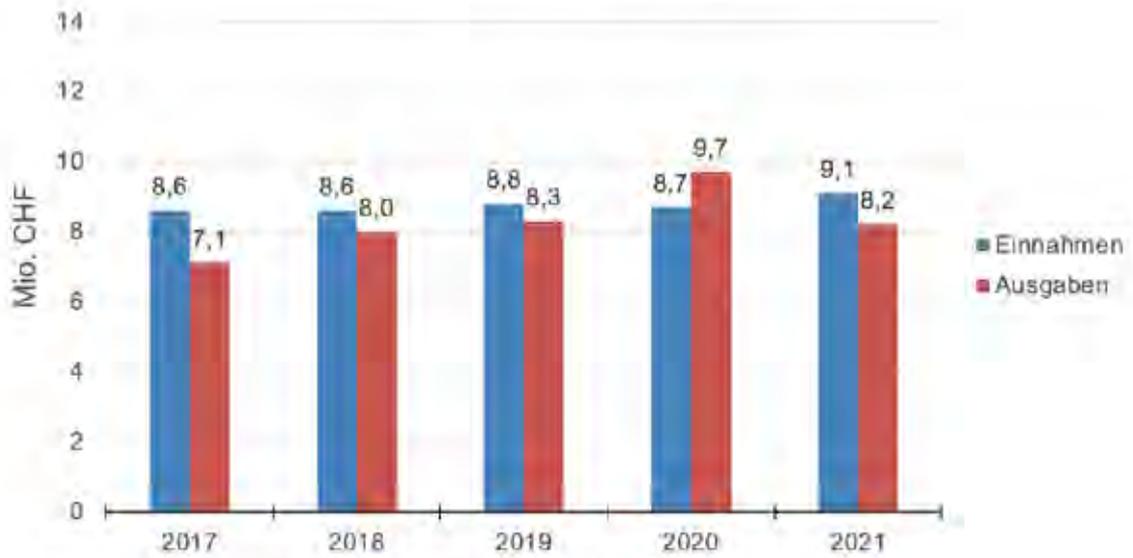
Bilanz 2021 (Mio. Franken)

Bilanzsumme:	48.3	(VJ 48.4)	-0.2%
Reinvermögen:	46.9	(VJ 46.4)	+1.1%

Die Bilanzsumme hat sich im Vergleich zum Vorjahr um 0.2% oder 95'919 Franken verringert. Dies lässt sich auf das Jahresergebnis aus betrieblicher Tätigkeit und auf das Finanzergebnis sowie die Investitionen in Finanzvermögen und Verwaltungsvermögen zurückführen.

Die detaillierte Jahresrechnung ist im Internet unter www.schellenberg.li abrufbar oder wird Interessierten auf Wunsch gerne per Post zugeschickt.

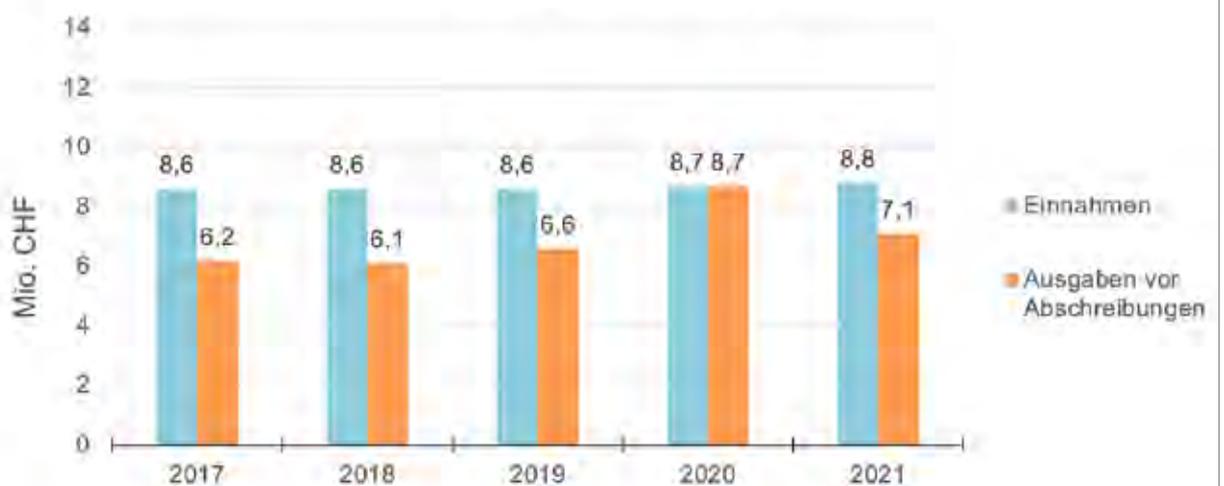
Gesamtrechnung



Ergebnis Gesamtrechnung (Mio. CHF)

1.5	0.6	0.5	-0.9	0.9
-----	-----	-----	------	-----

Erfolgsrechnung



Selbstfinanzierung (Mio. CHF)

2.4	2.5	2.0	0	1.7
-----	-----	-----	---	-----

Pumptrack kommt nach Schellenberg

Im Oktober 2022 wird die mobile Pumptrack vom Land ausgeliehen und für einen Monat auf dem Sägaplatz aufgestellt. Auf der Anlage können Kinder und Erwachsene eine moderne Art vom Skaten, Scooter fahren oder auch Fahrrad und BMX fahren ausüben. Das Ziel auf der Pumptrack ist es, dass man den ganzen Rundkurs abfährt ohne anzuschieben. Durch «pumpen», also geschicktes Verändern der Körperhaltung und Körperspannung, soll man Tempo erzeugen und so vom Start bis ins Ziel durchfahren können. Der Rundkurs ist darum vor allem für fortgeschrittene Fahrer optimal. Als Einstieg in die Welt der Pumptracks eignet sich die Übungsgerade besonders gut. Kinder und Jugendliche können das Fahren auf der Pumptrack durch Änderung der Körperhaltung erlernen. Die Übungsgerade besteht aus Wellen, welche als Basis für das Pumpen und Tempomachen genutzt werden. Den ganzen Monat Oktober können Interessierte auf der Pumptrackanlage beim Säga-Platz üben. Die Gemeinde wünscht allen viel Spass und allzeit sichere und gute Fahrt.



Kleinfussballfeld wieder offen



Der Gemeinderat hat in seiner Sitzung vom 23. März 2022 beschlossen, dass alle Personen für die Nutzung vom Kleinfussballfeld bei der Sport- und Freizeitanlage in Schellenberg eine Bewilligung benötigen.

Aufgrund der zahlreichen Rückmeldungen aus der Bevölkerung ist der Gemeinderat noch einmal über die Bücher gegangen und hat neu folgende Regeln für die Nutzung vom Kleinfussballfeld beschlossen: Kinder und Jugendliche bis 16 Jahre benötigen bis 18 Uhr keine Bewilligung für die Nutzung vom Kleinfussballfeld. Ab 18 Uhr brauchen Gruppen eine Bewilligung für die Nutzung vom Kleinfussballfeld.

Der Gemeinderat möchte mit der Korrektur seines Entscheides die Grundidee vom Kleinfussballfeld fördern – nämlich dass auf dem Kleinfussballfeld spontane Treffen von Kindern und Jugendlichen möglich sind, um gemeinsam Sport zu treiben.



Notstromversorgung für das Gemeindehaus

Der Gemeinderat hat in seiner Sitzung vom 15. Dezember 2021 den Auftrag für die Umsetzung der Notstromversorgung beim Gemeindehaus an den günstigsten Offertsteller die Götz Elektro Telecom Anstalt, vergeben.

Bei einem Unterbruch des Stromversorgungsnetzes wird es möglich sein, Teile des Gemeindehauses über eine Notstromversorgung in Betrieb halten zu können. Die Fa. Marquart Elektroplanung + Beratung hat dafür eine Analyse und ein Konzept erarbeitet.

Es wurde zudem abgeklärt, ob der Solarstrom von der Photovoltaikanlage auf dem Dach des Gemeindehauses mit einer Batteriespeicheranlage auch zur Notstromversorgung verwendet werden kann. Gemäss Analyse des Elektroplaners macht eine Kombination von Solarstromspeicherung und Notstromversorgung wenig Sinn. Deshalb wurde ein Konzept für eine Notstromanlage erarbeitet. Zentral war die Frage, welche Bereiche im Gemeindehaus mit Notstrom zu versorgen sind und welche

Menge an Notstrom benötigt wird. Für die Notstromanlage ist ein Dieselaggregat mit einer Leistung von 85 Kilovolt-Ampere nötig. Aufgrund der Grösse und des Gewichtes wird dieses fix auf einem Anhänger montiert, welcher je nach Bedarf auch von der Feuerwehr und dem Werkhof genutzt oder an externe Interessenten vermietet werden kann.

Der Einbau eines fest installierten Dieselaggregates im ehemaligen LKW-Traforaum wäre mit viel Aufwand verbunden, da Brandschutzfragen, die Lagerung des Diesels, Abgase, Frischluftzufuhr und vieles mehr berücksichtigt werden müssten. Ein Dieselaggregat auf einem Anhänger erfüllt alle Anforderungen. Ohne nachtanken ist ein 24h Betrieb mit dem integrierten Tank möglich. Das Aggregat wird auf einem Anhänger fixiert.

Die Strom-Einspeisung soll vom gedeckten Unterstellplatz neben dem Feuerwehrparkplatz erfolgen. Es sind umfangreiche Anpassungen an den Elektroinstallationen notwendig.

Alte Pneus nicht in den Abfall

Die Abfalltransport AG hat mitgeteilt, dass alte Reifen (Pneus) nicht mehr bei der VfA Buchs mit dem Kehricht angeliefert werden dürfen. Die Reifen müssen über den Fachhandel oder die Sortieranlage der VfA in Sennwald dem Recycling zugeführt werden. Auf der Rückseite der Gebührenmarken sind die Pneus noch aufgeführt, sie können aber nicht mehr über den Kehricht entsorgt werden. Wir bitten darum, dies bei der Entsorgung von alten Pneus zu berücksichtigen. Ihre Abfalltransport AG



Lenkungsausschuss Verkehrsrichtplan

Die Gemeinde Schellenberg befasst sich laufend mit Verkehrsfragen und diversen Anliegen aus der Bevölkerung. Dabei werden Themen wie Fussgängerübergänge, Schulwegsicherheit, Tempo 30 sowie die öffentliche Beleuchtung kritisiert bzw. deren Funktionalität und Sinnhaftigkeit in Frage gestellt. Deshalb hat der Gemeinderat bereits am 26. Juni 2019 beschlossen, einen Lenkungsausschuss Verkehrsrichtplan zu bestellen, der sich zusammen mit dem Ingenieurbüro Seger & Gassner AG, Vaduz, den Themen eines Verkehrsrichtplanes widmet und dem Gemeinderat etappenweise Vorschläge zur Umsetzung vorlegen soll.

Ein Verkehrsrichtplan bildet die Grundlage für die Raum- und/oder Verkehrsplanung in einer Gemeinde und legt in den Grundzügen fest, wie die Gemeinde sich in gewissen, klar definierten Bereichen wie z.B. im Bereich Siedlung, Verkehr, Natur, Landwirtschaft oder Erholung mittel- und langfristig entwickeln will, kann oder soll.

Ein Verkehrsrichtplan übernimmt zudem primär die Aufgabe eines behördenverbindlichen Arbeits- und Führungsinstruments. Die Gemeinde richtet ihr Handeln auf die Ziele und Massnahmen des Richtplanes aus und koordiniert gestützt darauf ihre Pläne und Projekte.

Wichtig dabei ist der Einbezug von Betroffenen (Einwohner, Lehrer, Schüler, Eltern, Nutzer, etc.), Behörden sowie Fachgruppen und -verbänden, damit die Akzeptanz breit abgestützt ist. Aktuell wird aus dem Lenkungsausschuss Verkehrsrichtplan Massnahmen bei der Sanierung vom Franz-Sales-Weg umgesetzt und auch die empfohlenen Schulwegrouten wurden im Lenkungsausschuss Verkehrsrichtplan ausgearbeitet.

Sichere Schulwegrouten

Der Lenkungsausschuss Verkehrsrichtplan hat dem Gemeinderat in seiner Sitzung vom 23. März 2022 den Plan für die empfohlenen Schulwegrouten präsentiert.

Im Dezember 2020 wurde eine Befragung der Schulkinder durchgeführt, in welcher die Kinder über ihren Schulweg berichtet und Gefahrenstellen mitgeteilt haben.

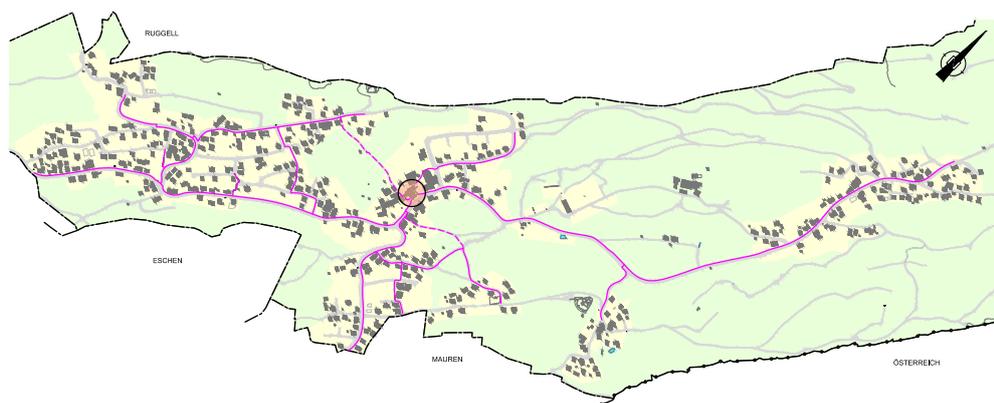
Die Gefahrenstellen wurden klassiert und bei einer Begehung am 23. März 2021, an welcher ein Vertreter der Landespolizei, die Gemeindepolizistin, ein Vertreter vom Amt für Bau und Infrastruktur und die Mitglieder vom Lenkungsausschusses Verkehrsrichtplan anwesend waren, besprochen und mögliche Massnahmen diskutiert.

Das Ergebnis wurde festgehalten und die erkannten Defizite sowie die offenen Punkte werden im Rahmen der Sanierung von einzelnen Strassen laufend

optimiert. Aktuell werden bei der Sanierung vom Franz-Sales-Weg überfahrbare Trottoirs realisiert und bei der Kreuzung Widum-Eschner Rütte wird eine Fussgängerinsel erstellt.

Das Ingenieurbüro Verling AG hat auf Basis der von den Schulkindern gewählten Schulwegen und der erkannten Gefahrenstellen den Plan «empfohlene Schulwegrouten» erarbeitet. Im Plan werden auch Schulwegrouten aufgeführt, wel-

che im Winter nicht unterhalten werden und welche sich primär nur für die Nutzung im Sommer eignen. Der Plan wurde zudem dem Elternrat vorgestellt und im Lehrerteam besprochen und ohne Anpassungs-, bzw. Änderungswünschen von diesen Gremien zur Kenntnis genommen. Beim empfohlenen Schulweg handelt sich nicht immer um die schnellste bzw. kürzeste Strecke, sondern um den sichersten Schulweg.



Der vorliegende Plan empfiehlt sichere Schulwegrouten für alle Kinder.

Velokriechspur für Schellenberg beantragt

An der Sitzung vom 23. Februar 2022 wurde dem Gemeinderat das Ergebnis vom Monitoring der Velokriechspur in Gamprin präsentiert. Der Gemeinderat beantragte beim Amt für Bau und Infrastruktur die Umsetzung der Velokriechspur auf dem Hoheitsgebiet der Gemeinde Schellenberg basierend auf dem Konzept «Radverkehr an Landstrassen in Schellenberg».

Bereits im Jahr 2011 wurden in der Gemeinde Schellenberg verschiedene Verbesserungsvorschläge im Bereich Mobilität und Verkehr im Rahmen des Energiestadtprozesses diskutiert. Als Ergebnis aus diesem Prozess wurde unter anderem ein Konzept für Kernfahrbahnen auf den Hauptstrassen von Schellenberg erarbeitet, welches auf Konzeptebene Pläne sowie die Prüfung der Machbarkeit beinhaltete. Parallel dazu gab es in der Gemeinde Gamprin-Bendern Überlegungen zur Schaffung einer Velokriechspur auf Landstrassen. Auch dort wurde ein Konzept erarbeitet und mit dem Amt für Bau und Infrastruktur diskutiert. Ebenfalls gab es in der Gemeinde Mauren Bestrebungen für eine Velokriechspur entlang der Landesstrasse vom Zentrum in Mauren bis zur Gemeindegrenze von Schellenberg.

Angesichts der Bestrebungen der drei Gemeinden hat sich das Amt für Bau und Infrastruktur für ein einheitliches Vorgehen in dieser Frage ausgesprochen. Dazu wurden vom Amt für Bau und

Infrastruktur Weisungen über die Markierung von Radstreifen auf Strassen innerorts erarbeitet.

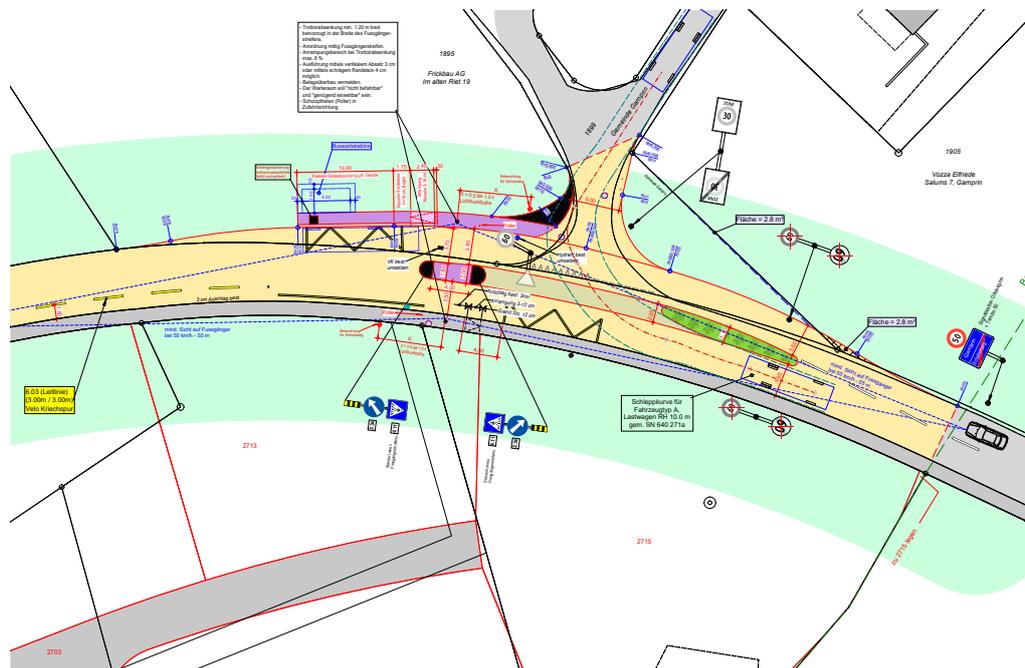
Auf Wunsch der Gemeinde Schellenberg wurde im Jahr 2018 das Vorhaben in Abstimmung mit den Nachbargemeinden neu angestoßen. Dies umfasste eine ausführliche Analyse der Streckenabschnitte, mögliche Varianten für Systemquerschnitte und diverse Vorschläge für Massnahmen.

Als Grundlage einer flächendeckenden Umsetzung von Velokriechspuren sah es das Amt für Bau und Infrastruktur als notwendig an, den Nutzen und die Sicherheit von den Velokriechspuren vertieft zu begründen. Deshalb wurde in Gamprin-Bendern eine Pilotstrecke mit einer Velokriechspur erstellt.

Die Ergebnisse des Monitorings zeigen, dass es weder im motorisierten Individualverkehr noch im Fuss- und Radverkehr zu negativen Auswirkungen durch das Markieren der Velokriechspur gekommen ist. Vielmehr wird der Radverkehr im Strassenraum sichtbar gemacht und auch das Erscheinungsbild der Strasse wird als deutlich weniger verkehrsorientiert wahrgenommen, was sich auch positiv auf das Ortsbild auswirkt. Dem Bericht kann zudem entnommen werden, dass Radfahrer aufgrund des Velostreifens seltener das Trottoir befahren.

Neugestaltung Kreuzungsbereich Salums

Bauführer Martin Kaiser hat den Gemeinderat an seiner Sitzung vom 19. Januar 2022 darüber informiert, dass das Land Liechtenstein den gesamten Kreuzungsbereich Salums neu gestalten wird. Ein grüner Mittelstreifen, ein Fussgängerübergang mit Mittelinsel sowie eine Bushaltestelle werden realisiert. Der Start der Bauarbeiten ist noch offen. Der Gemeinderat hat in diesem Zusammenhang festgehalten, dass die Gemeinde beim Land klar fordern muss, dass in diesem Abschnitt die Auffahrt für Fahrräder von der Strasse auf das Trottoir zukünftig möglich sein muss, da es brandgefährlich sei, mit dem Fahrrad auf der Landstrasse durch die Kehla nach Schellenberg hinein oder hinaus zu fahren.



Das Miteinander der Generationen fördern

Ihr Weg führte sie vom Gesundheits- zum Treuhandwesen und wieder zurück. Seit März ist Ann Näff-Oehri nun Seniorenkoordinatorin für die Gemeinden Ruggell, Gamprin-Bendern und Schellenberg. Auf sie wartet ein vielfältiger Aufgabenbereich und sie hat bereits ganz konkrete Pläne, wie sie die ältere Generation einerseits unterstützt, sie andererseits aber auch aktiv in die Seniorenarbeit einbindet.



Freuen sich gemeinsam (von links): Der Vorsteher von Gamprin-Bendern Johannes Hasler, die neue Seniorenkoordinatorin Ann Näff-Oehri, Ruggells Vorsteherin Maria Kaiser-Eberle und der Schellenberger Vorsteher Norman Wohlwend.

Ihre erste Ausbildung hat Ann Näff-Oehri mit der Lehre zur Pflegefachfrau absolviert. Anschliessend hat sie einen Lehrabschluss als Kauffrau gemacht und Betriebswirtschaftslehre an der Fachhochschule Graubünden studiert. Von der Pflege hatte sie ihr beruflicher Weg da bereits in den Treuhandsektor und wieder zurück ins Gesundheitswesen geführt. Unter anderem war sie in der Hirslanden-Gruppe als Projekt- und stellvertretende Bereichsleiterin zuständig für die Services in allen angeschlossenen Kliniken.

Nach der Geburt ihrer beiden Töchter und zurück in Liechtenstein entschied sie sich, nochmals mit einem Teilzeitpensum in einem Treuhandunternehmen zu arbeiten. «Meine Leidenschaft

für den sozialen und gesundheitlichen Bereich haben aber nie nachgelassen», sagt sie.

Die Seniorenarbeit im Herzen

Vor zwei Jahren entschied sich Ann Näff-Oehri, in den sozialen Bereich zurückzukehren und nahm Kontakt mit ehemaligen Arbeitskollegen sowie Vorgesetzten auf und informierte sich über Weiterbildungsmöglichkeiten. «Hängengeblieben bin ich bei der Gerontologie. Die Arbeit mit älteren Menschen hat mich schon immer fasziniert. Folglich konnte ich an mehreren Orten sozusagen in die Praxis hineinschnuppern. Das hat mich in meiner Entscheidung bestätigt. Ich habe im Sommer 2021 die Ausbildung CAS Soziale Gerontologie an der ZHAW begon-

nen – mit dem Wunsch, mich im Bereich Gerontologie beruflich weiterzuentwickeln», sagt die neue Seniorenkoordinatorin. Damit, dass dies prompt in ihrer Heimatgemeinde und deren beiden Nachbarorten sein werde, habe sie zwar nicht gerechnet. Dass sie sich auf die Stelle bewerben wird, sei aber ausser Frage gestanden.



Zuständig für Ruggell, Gamprin und Schellenberg

«Es folgte ein intensives Bewerbungsverfahren», sagt Ann Näff-Oehri. «Ich musste unter anderem ein Konzept vorlegen, wie ich die ersten 100 Tage gestalten möchte und wie ich mir das angestrebte Freiwilligenmanagement vorstelle. Es war wirklich herausfordernd, aber ich kann jetzt davon profitieren und bin sehr glücklich, die Stelle erhalten zu haben.» Angestellt ist Ann Näff-Oehri zu 100 Prozent bei der Gemeinde Ruggell, zuständig ist sie für alle drei Gemeinden und wird auch in allen drei Gemeinden vor Ort sein. «Wann ich genau wo bin, wird sich einpendeln.»

Das Potenzial der Senioren nutzen

Die ersten Arbeitstage hat Ann Näff-Oehri damit verbracht, die Mitarbeitenden in den drei Gemeinden kennenzulernen. «Die gesamte Gemeindeverwaltung ist irgendwie mit der Seniorenarbeit verbunden. Daher ist es mir wichtig, die Personen sowie ihre Zuständigkeiten und ihre Aufgabenbereiche zu kennen. So kann ich auch Mitarbeitende für die Anliegen der Seniorinnen und Senioren sensibilisieren. Ein weiterer wichtiger Punkt ist die Kontaktaufnahme mit anderen Landesinstitutionen, welche sich um Themen älterer Menschen kümmern.»

Ansprechpartnerin für ältere Menschen

Ann Näff-Oehri sieht sich als Ansprechpartnerin und Koordinatorin für ältere Menschen und deren Angehörige der Gemeinden Ruggell, Gamprin-Bendern und Schellenberg. Die Seniorenkoordination ist dabei eine Fachstelle, die Rat gibt, unterstützt und begleitet und die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen und Ämtern koordiniert. «Ich zeige beispielsweise auf, welche finanzielle Unterstützung es gibt, ohne dass sich jemand direkt an ein Amt wenden muss oder unterstütze bzw. berate die Person beim Ausfüllen der entsprechenden Anträge an die Ämter. Denn dies ist häufig mit einer gewissen Hemmschwelle verbunden.» Besonders am Herzen liegt Ann Näff-Oehri auch das Freiwilligenmanagement. «Im Rahmen meiner Ausbildung zur Gerontologin muss ich eine Arbeit schreiben. Ich habe mich für das Thema Aufbau eines Freiwilligenpools von und für Seniorinnen und Senioren entschieden und habe damit bereits gestartet. Die ersten beiden Workshops mit den drei Gemeinden haben bereits stattgefunden. Eine separate Einladung folgt. Sicher ist, dass es ein grosses Potenzial an Freiwilligen unter den Seniorinnen und Senioren gibt. Das möchte ich nutzen. Davon profitiert die Gesellschaft genauso wie die Freiwilligen. So könnte ich mir zum Beispiel vorstellen, dass eine Seniorin Nachhilfe geben möchte, ein pensionierter Sportlehrer körperliche Aktivitäten für Senioren in den drei Gemeinden anbietet oder ein kleines Team von vier bis fünf Personen für eine ältere Person zuständig ist. Letztlich orientiert sich die Freiwilligenarbeit an den Interessen, Bedürfnissen und Wünschen der Seniorinnen und Senioren selber. Wenn es dann zu einem verstärkten Miteinander aller Generationen in Ruggell, Gamprin-Bendern und Schellenberg kommt, wäre das für mich ein grosser Erfolg.»

Die Seniorenkoordinatorin empfiehlt:

Turnen für Seniorinnen!

Jeweils am Dienstag von 16 bis 17 Uhr Turnhalle Schellenberg

Der Liechtensteiner Seniorenbund bietet wöchentlich am Dienstag, von 16 bis 17 Uhr, Turnen für Seniorinnen in der Schellenberger Turnhalle an. Das Angebot ist kostenlos und eine Mitgliedschaft im Seniorenbund ist nicht nötig. Die Gemeinde unterstützt das Angebot. Die Leiterin Karin Epple würde sich freuen, neue Turnerinnen begrüßen zu können. Vorkenntnisse sind keine nötig.

Kommen Sie vorbei, turnen Sie mit und bleiben Sie fit!

Ihre Seniorenkoordinatorin
Ann Näff-Oehri



Neue Forstmaschine: Sicher, boden- und kostenschonend

Der Forwarder rückt geerntetes Holz aus dem Bestand, indem es aufgeladen und an die LKW-befahrbare Strasse transportiert wird. Die im Einsatz stehende Maschine der Forstgemeinschaft Gamprin-Ruggell-Schellenberg war in die Jahre gekommen. Die Neuanschaffung wurde daraufhin auf der Grundlage zahlreicher Kriterien getätigt. Der neue Forwarder bewährt sich bereits bestens.

«Wir hatten seit 2013 einen Occasions-Forwarder im Einsatz, der sich sehr bewährt hat», sagt Förster Siegfried Kofler. Zusammen mit unserem Forstknicke, einer funkferngesteuerten Vorliefermaschine mit einer Seilwinde wird das aufgerüstete Rundholz oder auch Ganzbäume in den Kranbereich des Forwarders gezogen. «Mit dieser bodenschonenden Vorlieferung des Holzes fährt der Forwarder und Forstknicke nur auf den ausgewiesenen Rückegassen, Maschinenwegen oder Waldstrassen. Mit diesem Arbeitsverfahren wird der Waldboden nicht kreuz und quer mit schwerem Gerät befahren», betont Förster Siegfried Kofler. Insgesamt hatte der alte Forwarder bis zum Jahr 2020 bereits über 10'500 Maschinenstunden geleistet. «Ab dieser Marke steigt die Anfälligkeit für kostspie-

lige Reparaturen deutlich. Daher hat die Forstverwaltung bei den Gemeinderäten von Gamprin-Bendern, Ruggell und Schellenberg den Antrag gestellt, die Mittel für einen neuen Forwarder ins Budget 2021 aufzunehmen.»

Eine lohnende Investition

Die Gemeinderäte haben den Antrag der Forstgemeinschaft genehmigt, sodass im vergangenen Jahr ein Auswahlverfahren beginnen konnte. «Für die Testphase hatten wir schlussendlich zwei Maschinen im Einsatz, welche wir im eigenen Betrieb während einer Woche auf unsere Bedürfnisse testen konnten. Zusammen mit unseren beiden Maschinisten wurden die Forwarder anhand einer Matrix bewertet», erzählt Siegfried Kofler. Das Ergebnis fiel eindeutig aus. Es sollte das Nachfol-

gemodell des bisherigen Forwarders der deutschen Spezialmaschinenfirma HSM werden. Vertrags- und Servicepartner ist die HSM Schweiz AG, welche seit Jahren einen hervorragenden Service leistet. Gut 400'000 Franken haben die drei Gemeinden, aufgeteilt nach dem Waldanteil-Schlüssel, für den neuen Forwarder aufgewendet. Zum Abzug kommen rund 85'000 Franken für den Eintausch der alten Maschine. «Die technische Weiterentwicklung des neuen Forwarders über zwei Maschinengenerationen ist schon beeindruckend. Diese Investition ist eine tolle Bestätigung für die Arbeit der Forstgemeinschaft in den vergangenen Jahren», sagt Siegfried Kofler. «Mit dem Einsatz des neuen Forwarders und der bewährten Arbeitsverfahren in der Holzernte kann die Arbeitssicherheit im Betrieb auch in Zukunft auf einem hohen Niveau gehalten werden. Der mögliche Kraneinsatz bedeutet für die Forstwarte in ihrer gefährlichen Tätigkeit oftmals eine Risikoverminderung in einer anstehenden Situation.»

«Bei Ereignissen wie starken Stürmen, die bekanntlich immer häufiger vorkommen, können wir rasch ausrücken, um umgestürzte Bäume an Gemeinde- und Landstrassen zu räumen, bevor dann die Schäden im Wald selber beseitigt werden. Die stetige Verfügbarkeit des Forwarders ist ausserdem bei der Aufarbeitung von Schadholz aus Borkenkäferbefall und bei Pilzkrankheiten ein enormer Vorteil. Auch in diesen Fällen ist schnelles Handeln zielführend und möglich», lautet das zufriedene Fazit des Gemeindeförsters.



Elsenalp-Legende übergibt an die nächste Generation

Elsenalpstube und Uga-Alp bleiben nach der Pensionierung von Gilbert Wohlwend in der Familie. Am Wochenende vom 4./5. Juni 2022 wurde die Übergabe an die nächste Generation mit einem grossen Fest gefeiert.

«Wir dürfen uns in Damüls glücklich schätzen, dass es für einen unserer größten und wichtigsten Tourismusbetriebe eine perfekte Nachfolgeregelung gibt», freute sich Bürgermeister Stefan Bischof als er zu späterer Stunde endlich mit dem Neu-Pensionisten Gilbert Wohlwend auf das gelungene Übergabefest anstossen konnte.

Das war gar nicht so einfach, denn von Ruhestand war nichts zu spüren, vielmehr kümmerte sich der umtriebige Gastronom mit Leib und Seele nach wie vor um alles, damit sein Fest für seine Familie und die Gäste ein unvergessliches Erlebnis wurde.

Fast 100 Jahre im Familienbesitz

Angefangen hat die Geschichte des Familienbetriebs 1927, als Gilberts Grossvater mit fünf Kollegen die Elsenalpe kaufte. Nach dem Bau der ersten Skilifte sah Gilberts Vater die Chance eines Bergrestaurants, das 1967 eröffnet wurde, ein Jahr später einem Brand zum Opfer fiel, aber umgehend wiedererrichtet wurde – als Gaststätte mit einem grossen Schafsaal mit Matratzenlager. Gilbert machte seine Lehre als Koch und übernahm 1976 als 19-jähriger die Elsenalpstube als Pächter und wurde vier Jahre später – als er die Partner ausbezahlt hatte – Alleineigentümer des Gasthofs.

Die Alpe gehört heute rund zwei Dutzend Genossenschaftern. In mehreren Schritten modernisierte und erweiterte er das Haus.

1996 nahm er eine Auszeit, denn «ich hatte alle meine Ziele erreicht und wollte etwas anderes machen und habe deshalb die Elsenalpstube verpachtet». Als einige Jahre später die Diskussion um die Verbindung Damüls-Mellau Fahrt aufnahm, wollte er es noch einmal wissen und kehrte 2006 auf die Uga zurück, errichtete einen Neubau, kaufte 2009 die Uga-Alp, die er nach dem Konzept der Elsenalpstube zum zweiten Standbein ausbaute. Es folgten ein Weinkeller und zuletzt ein Zubau mit Privatwohnungen und 22 Personalzimmern.

Jetzt hat er sein Lebenswerk der dritten Generation übergeben – Tochter Jasmin und Schwiegersohn Marco übernehmen die Elsenalpstube, Sohn Pirmin mit Partnerin Dajana führt in der Uga-Alp Regie. Beide Häuser verfügen über jeweils mehr als 100 Betten, im Sommer sind 20 und im Winter rund 40 Mitarbeitende beschäftigt. Und was ihn besonders freut: «Meine Enkelin Chiara besucht die Bludenz Tourismusschule – damit bereitet sich schon die vierte Generation auf die Weiterführung des Familienunternehmens vor. Dem Anlass entsprechend waren zahlreiche Gäste der Einladung zum Übergabefest gefolgt und «begleiteten Gilbert in den Ruhestand», den sie dem Pensionisten mit vielen originellen Geschenken versüssten. Der Gästeansturm war so gewaltig, dass der Neu-Pensionist fast den Überblick verlor und jene um Entschuldigung bat, die ihm bei der Begrüssung entgangen sind.

Gilbert Wohlwend übergab die Elsenalpstube an Tochter Jasmine und deren Ehemann Marco, die Uga-Alp an Sohn Pirmin und Partnerin Dajana.



Versorgungssicherheit erneut erhöht

Die Genossenschafter der Wasserversorgung Liechtensteiner Unterland (WLU) blickten an der Generalversammlung vom 24. Mai 2022 auf ein wegweisendes Geschäftsjahr 2021 zurück. Aus Schellenberger Sicht sehr erfreulich – das Reservoir Borscht (Baujahr 1932) soll mit einem Neubau im Jahr 2023 ersetzt werden.



Das im Jahr 1932 erstellte Wasserreservoir wird im Jahr 2023 durch einen Neubau ersetzt. Nach der Inbetriebnahme des neuen Reservoirs wird sich der Wasserdruck in den höher gelegenen Liegenschaften unserer Gemeinde verbessern.

Der Finanzierungsbeitrag der Gemeinden an die WLU musste aufgrund der regen Bautätigkeit in den vergangenen Jahren um 400'000 Franken auf 2.2 Mio. Franken angehoben werden. Bereits 2019 musste massiv mehr Geld in die Bauten und Anlagen investiert werden als in den Vorjahren. Allein die Erneuerung der Wasserleitung von Ruggell nach Gamprin, welche zusammen mit anderen Werkleitungen bis ins Jahr 2026 erneuert werden muss, verursacht Kosten in Höhe von rund 6 Mio. Franken. Da auch in den kommenden Jahren mit höheren Ausgaben zu rechnen ist, musste der Finanzierungsbeitrag für die kommenden drei Jahre erhöht wie auch der Wasserpreis angehoben werden.

Die Revisionsstelle bestätigte die einwandfreie Rechnungsführung mit einem

Gewinn von 1'054'522 Franken (Vorjahr Verlust 233'145 Franken). Der gesamte Gewinn wird in die neue Rechnung vortragen und für den nun beschlossenen Ersatzbau des Reservoirs Borscht (Baujahr 1932), Schellenberg verwendet (Baukosten ca. 3 Mio. Franken).

Stufenpumpwerk Schaan-Nendeln

Der bestehende Bezugsschacht Schaan-Nendeln wurde im 2021 durch eine Pumpstation ersetzt (ca. 580'000 Franken). Somit besteht seit dem Sommer 2021 die Möglichkeit, die WLU im Bedarfsfall ausschliesslich mit Trinkwasser der Oberländer Gemeinden (via Schaan) zu versorgen. Die Realisierung dieser erhöhten Bezugsmöglichkeit ist der Zusage der Gemeinde Schaan sowie ihrer Partnergemeinden in der GWO zu verdanken.

Projekt «Sauberes Trinkwasser»

Geschäftsführer Georg Matt erläuterte die Erfahrungen und Erkenntnisse des Projektes «Sauberes Trinkwasser», welches in Zusammenarbeit und im Gleichschritt mit den Wasserversorgungen des Liechtensteiner Oberlandes umgesetzt wird. Bei den bislang durchgeführten Kontrollen wurde festgestellt, dass bei über 80% der Anlagen kleinere und grössere Mängel festgestellt werden mussten. Diese hohe Zahl an Beanstandungen verdeutlicht die Notwendigkeit des Projektes.

Mustergültiger Betrieb

Die WLU ist konstant bemüht die Wasserverluste zu reduzieren. In den neunziger Jahren betragen die Verluste rund 30%. Das heisst, dass 30% des geförderten Wassers nie beim Kunden ankam. Seither ist es durch laufende Bemühungen gelungen, diese Verluste auf einen mustergültigen Wert von rund 2% zu reduzieren.

Der durchschnittliche Wasserverbrauch pro Tag lag bei 7'214 m³. Am 17. Juni 2021 wurde mit 10'071 m³ der Höchstverbrauchstag verzeichnet. Die WLU hat im vergangenen Jahr 14'395 Personen bzw. 4'601 Haushalte mit Trinkwasser versorgt, wovon der Anteil vom Grundwasser 58% und jener vom Quellwasser 42% betrug. Die WLU hat die angefallenen Arbeiten im Berichtsjahr zur vollsten Zufriedenheit gemeistert. Die Präsidentin Maria Kaiser-Eberle sprach allen Mitarbeitenden ein grosses Lob für ihren engagierten Einsatz aus.

Den detaillierten Jahresbericht 2021 finden Sie unter www.wlu.li.



Familie Hanke eingebürgert

Die Bürgergemeinde hat alle Mitglieder der Familie Hanke mit 70.5% JA-Stimmen eingebürgert. Wir gratulieren den neuen Schellenberger Bürgern recht herzlich zur Einbürgerung.

Michael Hanke und Sohn Leo Felix

254	gültige Stimmen
179	Anzahl JA – 70.5%
75	Anzahl NEIN – 29.5%
67.5%	Stimmbeteiligung

Konstanze Hanke

254	gültige Stimmen
179	Anzahl JA – 70.5%
75	Anzahl NEIN – 29.5%
67.5%	Stimmbeteiligung

Susanne Hanke

254	gültige Stimmen
179	Anzahl JA – 70.5%
75	Anzahl NEIN – 29.5%
67.5%	Stimmbeteiligung

Somit sind alle bei der Bürgerabstimmung in Schellenberg eingebürgert worden. Familie Hanke bedankt sich bei den Gemeindegewählten und Gemeindegewählten ganz herzlich für die freundliche Aufnahme. Nach Ende der Pandemie freuen wir uns über mehr und mehr Gelegenheiten, den einen oder die andere persönlich kennenzulernen.

Kirchenrat gewählt

337	ingelegte Stimmkuvert
19	davon ungültig
27	davon leere
291	Total gültige Stimmen
54.8	Stimmbeteiligung



Am 27. März 2022 haben die Stimmberechtigten Robert Büchel, Klenn 26, erneut zum Kirchenrat der Gemeinde Schellenberg gewählt. Wir gratulieren recht herzlich zur Wahl.

Flachdach saniert

In seiner Sitzung vom 23. Februar 2022 wurde der Gemeinderat informiert, dass die Arbeiten für die Abdichtung des Flachdaches bei der alten Kühlanlage und eines Teils der Aussenwände abgeschlossen wurden. Die Gesamtkosten belaufen sich auf 44'323 Franken. Im Gebäude der alten Kühlanlage befindet sich die Kopfstation der Liechtensteinschen Kraftwerke für Kommunikation.

Personelles

Prüfungserfolg



Ute Bargetze hat ihr Diplom für ihre Ausbildung zur Katechetin mit Fachausweis an der Fachstelle für Religionspädagogik in Zürich mit Erfolg abgeschlossen. Wir gratulieren Ute Bargetze recht herzlich zum erfolgreichen Abschluss und wünschen ihr weiterhin viel Freude bei der Ausübung ihrer Tätigkeit.

Beförderung

Leo Summer wurde vom Gemeinderat in seiner Sitzung vom 23. Februar 2022 per 1. Mai 2022 zum neuen Leiter Werkhof bestellt. Wir wünschen Leo Summer viel Freude bei seiner neuen herausfordernden Aufgabe.



Eintritte

Werkhof Leiter Stellvertreter

Alexander Elkuch, Schellenberg, wurde vom Gemeinderat in seiner Sitzung vom 11. Mai 2022, als neuer stellvertretender Leiter Werkhof angestellt. Er wird seine Stelle am 1. August 2022 antreten.



Hauswart

Andreas Marxer, Ruggell, wurde vom Gemeinderat in seiner Sitzung vom 11. Mai 2022 als neuer Hauswart der Gemeinde angestellt. Er wird seine Stelle am 1. November 2022 antreten.



Wir wünschen den neuen Mitarbeitern einen guten Start und viel Freude bei ihrer Tätigkeit.

Austritte

Reinigung

Der Gemeinderat hat an seiner Sitzung vom 15. Dezember 2021 die Anmeldung zur Frühpensionierung von Johanna Elkuch auf den 25. Dezember 2022, zur Kenntnis genommen.



Hauswart

Der Gemeinderat hat an seiner Sitzung vom 19. Januar 2022 die Anmeldung zur Frühpensionierung von Hauswart Markus Hassler auf den 10. Januar 2023 zur Kenntnis genommen.



Wir wünschen Markus und Johanna bis Ende Jahr noch viel Schwung bevor wir sie in die Frühpension verabschieden.

Werkhof

Der Gemeinderat hat an seiner Sitzung vom 19. Januar 2022 das Dienstverhältnis von Andreas Gassner auf den 30. April 2022 aufgelöst.

Wir danken Andreas Gassner recht herzlich für seinen Einsatz für unsere Gemeinde und wünschen ihm für die Zukunft alles Gute.



Gratulation zur Wiederwahl

An der Mitgliederversammlung vom Liechtensteiner Seniorenbund am 18. Mai 2022 in Schellenberg, wurde Renate Wohlwend einhellig wieder zur Präsidentin gewählt. Wir gratulieren Renate Wohlwend recht herzlich zur Wiederwahl und wünschen ihr weiterhin viel Freude bei ihrer Arbeit für und mit den Liechtensteiner Seniorinnen und Senioren.



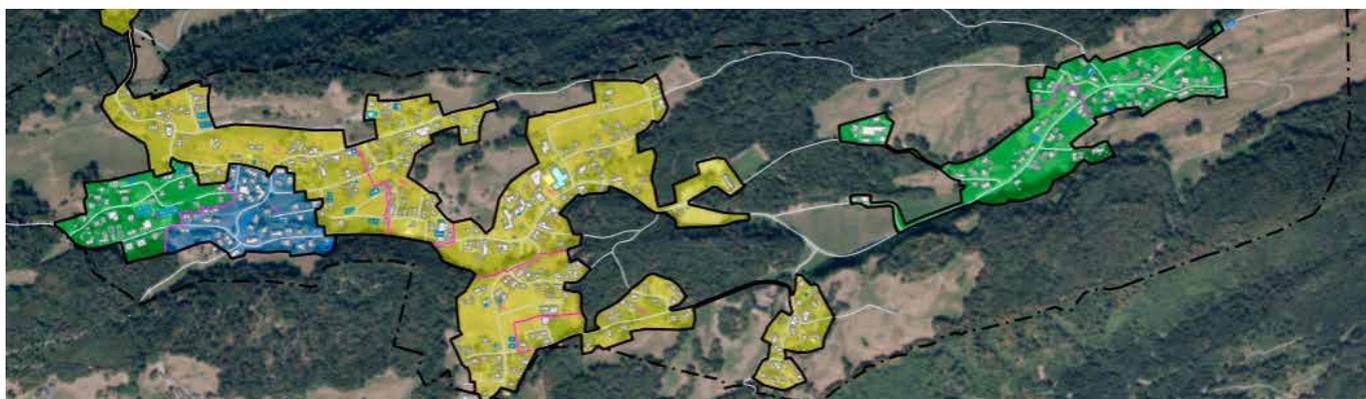
Glasfaserausbau im Plan

Die Liechtensteinischen Kraftwerke AG haben am 18. Januar 2022 im Rahmen einer Informationsveranstaltung alle Personen, die eine Liegenschaft besitzen, über den Glasfaserausbau in der Gemeinde Schellenberg informiert. Die Arbeiten laufen planmässig und mit Stand Ende Mai 2022 sind bereits 30% des Gemeindegebietes mit Glasfaser erschlossen. Bis Ende Juni 2022 werden es 55% sein und bis Ende 2022 wird die Gemeinde zu 100% mit Glasfaser erschlossen sein.

Geplant ist, dass der Glasfaserausbau in Schellenberg bis Ende dieses Jahres abgeschlossen ist, so dass das Gemeindekanal-Netz per Ende des kommenden Jahres ausser Betrieb genommen werden kann. Die Hauseigentümer haben damit genügend

Zeit, die für ihr Gebäude individuell beste Lösung umzusetzen. Für die Beratung und Umsetzung bei der Hausinstallation und dem neuen Abo stehen in Liechtenstein zahlreiche Anbieter zur Verfügung – zum Beispiel:

- FL 1 www.fl1.li
- Hoi Internet AG www.hoi.li
- Speedcom AG www.speedcom.li
- Dorfnetz www.dorfnetz.li
- Supranet AG www.supra.net
- Li-life web + it www.li-life.com
- Plus.li www.plus.li
- Ton total Optical Networks AG www.ton-net.com



Die grün markierten Gebiete sind bereits voll mit Glasfaser erschlossen, das blau markierte Gebiet wurde im Juni erschlossen und die gelb markierten Flächen werden bis Ende Jahr erschlossen.

Vereinsbeiträge festgelegt

Der Gemeinderat hat in seiner Sitzung vom 11. Mai 2022 die Vereinsbeiträge für das Jahr 2022 wie folgt festgelegt:

Die Gemeinde dankt allen Vereinsmitgliedern recht herzlich für ihren Einsatz den sie unermüdlich in den Vereinen leisten, verbunden mit der Hoffnung, dass das kulturelle und soziale Leben nach der schweren Corona Zeit wieder wie gewohnt aufblühen wird und wir in diesem Jahr wieder gemeinsam viele gesellige Stunden erleben können.

EHC Vaduz-Schellenberg	CHF 2'500	Funkenzunft	CHF 1'500
Feuerwehr	CHF 6'250	HC Hockeyclub	CHF 500
Hobby Werkstatt Schellenberg	CHF 1'500	IG Modelleisenbahn	CHF 1'000
Musikverein Cäcilia	CHF 17'000	Imkerverein	CHF 800
Pfadfinderschaft St. Georg	CHF 5'500	Volkstanzgruppe	CHF 2'500
A bis Z Verein	CHF 1'000	Zivilschutzgruppe	CHF 2'000
Frauengruppe	CHF 1'500		



Plattform zur Liechtensteiner Familienforschung nimmt Gestalt an

Ist dieser Schellenberger ein Jahrgänger von jenem Ruggeller, diese Vaduzerin die Cousine von jener Balznerin? Fragen, die sich in Liechtenstein oft stellen und bei denen neben den allenfalls vorhandenen Familienbüchern vor allem das Wissen der älteren Generation entscheidend zur Beantwortung beiträgt. Künftig soll eine gemeinsame Familienforschungsplattform im Internet die Antworten liefern und noch viel mehr Nutzen generieren.

Liechtensteiner sind wohl von Haus aus an Familien- und weitverzweigten Verwandtschaftsverhältnissen interessiert. Ein Grund dafür dürfte in der räumlichen Enge des Landes und der Nähe unserer Einwohner zueinander liegen. Den Überblick zu behalten, wurde schwieriger, als das Bevölkerungswachstum Mitte des 20. Jahrhunderts anstieg, zunehmend Ehen über die Landesgrenzen hinaus geschlossen und mehr Ausländer ein-

gebürgert wurden. Dort setzte Pfarrer Fridolin Tschuggmell an, der über beste Beziehungen im ganzen Land verfügte. Sein grosses Wissen ergänzte er mit Besuchen in den Pfarr- und Gemeindearchiven sowie im Landesarchiv. Tschuggmells Forschungen waren die Grundlage für die Familienstammbücher, die in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts in fast allen Dörfern erschienen sind. So genau sie waren, hatten sie al-

lerdings einen entscheidenden Nachteil: Sie machten an den Gemeindegrenzen halt.

«Von Sinn und Nutzen überzeugt»

Mit der Digitalisierung hielten neue Möglichkeiten in der Familienforschung Einzug. Viele Gemeinden entwickelten ein verstärktes Interesse an einer gemeinsamen Online-Plattform nach Beispielen, wie sie Ruggell und der Ahnenforschungsverein Triesenberg bereits betreiben. Die Vorsteherkonferenz befasste sich mit dem Thema und nahm zahlreiche rechtliche Abklärungen, gerade auch zum Datenschutz, vor. In manchen Gemeinden wurden Daten nach und nach auf der Grundlage der Familienbücher eingepflegt, aktuell gehalten und durch das Erschliessen weiterer Quellen ergänzt. Am 20. Februar 2020 fand schliesslich die erste Sitzung der Arbeitsgruppe Familienforschung Liechtenstein statt, die auf Initiative der Ruggeller Vorsteherin Maria Kaiser-Eberle. Unterstützt wird sie von Experten aus den Bereichen Recht, Geschichte sowie Informatik und beraten von einer langjährigen Praktikerin in der internetgestützten Ahnenforschung.

Inzwischen haben ausser Eschen, Triesen und Triesenberg alle Liechtensteiner Gemeinden entschieden, sich an einem gemeinsamen Familienforschungsprojekt zu beteiligen. In den kommenden Wochen wird die Geschäftsleitung besetzt, welche die Arbeitsgruppe im operativen Geschäft unterstützt und weitere Detailfragen zusammen mit von den Gemeinden bestellten Experten klärt. Dabei geht es nicht nur um den Daten- und Persönlichkeitsschutz, denen ein hoher Stellenwert eingeräumt

wird, sondern auch um die Art und Weise, wie die einzelnen Gemeindeplattformen zusammengeführt werden können und welche Daten überhaupt sinnvoll erhoben werden sollen.

Unterschiedliche Voraussetzungen in den Gemeinden

«Uns war von Anfang an klar, dass sich wohl nicht alle elf Gemeinden beteiligen. Da wir aber von Sinn und Nutzen der gemeindeübergreifenden Familienforschung überzeugt sind, beginnen die acht Teilnehnergemeinden nun mit dem Projekt», sagt Maria Kaiser-Eberle. Die Voraussetzungen sind recht unterschiedlich. Ruggell ist mit seiner Plattform bereits online, müsste aber Anpassungen am System vornehmen, Schaan und Vaduz sind nicht online, verfügen aber schon über eine vernetzte und weit ausgebaute Datenbank, andere Gemeinden verfügen über die Daten, müssen aber noch die Datenbank befüllen, wieder andere sind noch in einem frühen Planungsstadium. «Das bedeutet für uns auch, dass Eschen, Triesen und Triesenberg gerne zu einem späteren Zeitpunkt einsteigen können. Denn ein Zusammenschluss aller Gemeinden wäre eine wunderbare Sache und immer noch unser Fernziel», sagt die Vorsitzende der Arbeitsgruppe. Wann die Liechtensteiner Familienforschungsseite online geschaltet wird, kann Maria Kaiser-Eberle noch nicht sagen. «Sobald aber alle Fragen geklärt sind, werden wir die Gemeinden, die bereits über umfangreiches Datenmaterial verfügen, rasch aufschalten und dann Schritt für Schritt durch weitere ergänzen. Wir in der Arbeitsgruppe freuen uns mit vielen, die sich an ihrer Familiengeschichte interessieren, jedenfalls schon sehr darauf.» (Heribert Beck, Gemeinde Schaan)



LEA: «Barrierefreiheit ist die Zukunft»

Hindernisfreies und altersgerechtes Bauen oder Umbauen lohnt sich in jedem Lebensalter. Denn so erhöht sich der Komfort genauso wie die Unfallsicherheit aller Generationen vom Kleinkind bis zu den Senioren.

Auch bei temporären Einschränkungen der Beweglichkeit lohnt sich vorausschauendes Planen. Mit dem Label LEA, der Kurzform von Living Every Age, unterstützt die Gemeinde Gamprin diese Art des Bauens auch finanziell. Ingrid und Mario Nescher haben sich bei ihrem Mehrfamilienhaus an der Stelzagass von LEA überzeugen lassen und berichten von ihren Beweggründen sowie Erfahrungen.

Warum habt ihr euch für die LEA-Zertifizierung entschieden?

Mario Nescher: Wir haben bereits von LEA gehört, als wir noch gar nicht geplant hatten, zu bauen. In Absprache mit unserem Architekten Rico Malgiaritta von der Planbar AG in Triesen haben wir uns dafür entschieden, zwei unserer drei neuerrichteten Wohnungen zertifizieren zu lassen.

Ingrid Nescher: Wir haben die Wohnungen unseren Bedürfnissen entsprechend geplant, sodass wir eine Alternative haben, falls uns das Leben in unserem Haus einmal nicht mehr möglich und ein Umzug

nötig ist. Das gilt für die gesamte Ausstattung und Materialisierung. Wir haben alles so ausgewählt, wie wir es für uns selbst wählen würden. Bei solchen Überlegungen spielt Barrierefreiheit natürlich immer auch eine Rolle. Das Bauen nach den LEA-Förderungskriterien ist auch für jüngere Bauherrschafen nur von Vorteil.

Was habt ihr genau in Sachen Barrierefreiheit und Altersgerechtigkeit vorgenommen?

Mario Nescher: Die LEA-Label-Kriterien garantieren, dass der Barrierefreiheit eine besondere Bedeutung beigemessen wird. So gehört die Schwellenlosigkeit von Tü-

ren oder Duschen dazu. Aber es geht auch um Wendemöglichkeiten für Rollstuhlfahrer, denn sie müssen ja nicht nur in einen Raum oder eine Nische hineinkommen, sondern auch bequem wieder hinaus. Die vorausschauende Planung der Höhe von Bedienelementen, die Zugänglichkeit von Armaturen oder die Öffnungsrichtung von Türen ist wichtig und sollte von Anfang an in die Gestaltungsüberlegungen miteinbezogen werden.



“
Bauen nach dem Konzept des LEA-Labels garantiert einen hohen Wohnkomfort dank grosszügiger und für den Alltag logischer Grundrisse. Es wird für verschiedene Lebenssituationen gebaut, passend für Generationen und für die sich im Laufe des Lebens verändernden Bedürfnissen. Neben dem Bauen nach LEA legen wir vom Büro Planbar auch einen besonderen Fokus auf das gesunde und nachhaltige Bauen.

Rico Malgiaritta, Architekt, Planbar AG



Welchen LEA-Standard und welche Förderung habt ihr erhalten?

Ingrid Nescher: Wir haben uns für Silber entschieden. Das sind 10'000 Franken pro Wohnung. Die Förderung bildet einen sehr guten Anreiz, doch motivierten uns Label-Zielsetzungen des barrierefreien Bauens. Neben der Absicherung für das eigene Alter ist Barrierefreiheit jedoch auch für manche Mieter ein Argument, das den Ausschlag für ein Objekt geben kann. In der Ausschreibung haben wir dementsprechend mit dem LEA-Label geworben.

Muss man Kompromisse eingehen bzw. auf was ist unter anderem besonders zu achten?

Mario Nescher: Kompromisse nicht direkt. Den Gang ein paar Zentimeter zu verbreitern, ist bei Planungsbeginn noch einfach. Die genaue Vorausplanung ist von Bedeutung, dies gilt auch für die Auswahl und die exakten Masse bezüglich Liftanlagen, Türen, Geräte usw.

Ingrid Nescher: Es gibt naturgemäss einen engen Austausch sowie lösungsuchende Diskussionen mit der LEA-Geschäftsstelle, vor allem dann, wenn es marginale Abweichungen gibt oder auch um räumliche Anordnungen wie

beispielsweise Waschbecken in der Küche usw. geht. Die Argumente werden ausgetauscht und die persönliche Sicht dargestellt. Meine Erfahrung hat ergeben, dass es früh einer guten Planung für die Zertifizierung bedarf – und eines Architekten, der sich mit der Thematik auskennt.

Würdet ihr wieder nach LEA-Standards bauen?

Mario Nescher: Ja. Insbesondere mit unserem jetzigen Wissensstand in Sachen LEA. Uns waren bei unserer Überbauung auch andere Aspekte wichtig, wie beispielsweise die Nachhaltigkeit beziehungsweise Klimafreundlichkeit. Entsprechend verfügt das Gebäude über eine Minergie-P-Zertifizierung, eine Dach- und Fassaden-PV-Anlage und alle Bewohner profitieren von günstigem Solarstrom dank Eigenversorgungsgemeinschaft. Aber das LEA-Label ist ein wesentlicher Teil des Gesamtpakets.

Wie lautet euer Fazit?

Ingrid Nescher: Ich bin der Ansicht, dass man heutzutage alle Wohnungen barrierefrei planen und bauen sollte. Das ist einfach die Zukunft und diesbezüglich schafft das LEA-Label sehr gute Voraussetzungen und Förderungsanreize.

LEA im Überblick

Die Gemeinde fördert Neubauten und Umbauten in unterschiedlichem Ausmass. Sie bezahlt ihre Förderbeiträge auf Basis der Beurteilung durch die unabhängige LEA-Zertifizierungsstelle. Es handelt sich um einmalige Beiträge auf Basis der Einstufung. Über das genaue Vorgehen informiert die Bauverwaltung der Gemeinde auf Anfrage gerne. Der Förderbetrag versteht sich pro zertifizierte Wohneinheit, wie folgt:

Förderung von Neubauten

Silber:

einmalige Förderung (Kostensersatz für Zertifizierung inkludiert)
CHF 10'000

Gold:

einmalige Förderung (Kostensersatz für Zertifizierung inkludiert)
CHF 18'000

Platin:

einmalige Förderung (Kostensersatz für Zertifizierung inkludiert)
CHF 23'000

Einfamilienhäuser / Mehrgeschossige Wohnungen (nur Wohngeschoss stufenlos):

Bronze:

einmalige Förderung (Kostensersatz für Zertifizierung inkludiert)
CHF 8'000

Förderung von Umbauten

Bronze:

einmalige Förderung (Kostensersatz für Zertifizierung inkludiert)
CHF 10'000

Silber:

einmalige Förderung (Kostensersatz für Zertifizierung inkludiert)
CHF 18'000

Gold/Platin:

einmalige Förderung (Kostensersatz für Zertifizierung inkludiert)
CHF 25'000



Unseren Lebensraum gestalten

Schellenberg ist eine beliebte Wohngemeinde und so ist es nicht verwunderlich, dass in den letzten Jahren die Bautätigkeit sehr stark zugenommen hat und das Wachstum der Gemeinde in all ihren Facetten fortschreitet. Für den Gemeinderat war es wichtig, diese Entwicklung nicht dem Zufall zu überlassen, sondern die Zukunft in gewünschte Bahnen zu lenken. Deshalb wurde eine Projektgruppe eingesetzt, die sich sehr intensiv mit der «Gemeindeentwicklung 2040» befasst hat.

Die Startphase der Projektarbeit mit dem Thema «Mein Schellenberg – Gemeindeentwicklung 2040» fiel in die Zeit der Coronapandemie und so war es dem «Kreativ-Team» nicht möglich, den gewünschten Terminplan einzuhalten. Dem Projektteam, welches von Johannes Kaiser geleitet und moderiert wurde, gehörten der Gemeindevorsteher, Vertreterinnen und Vertreter des Gemeinderates sowie der Gemeindeschule und des Elternrates und Mitarbeitende der Gemeindeverwaltung an.

Die Notwendigkeit, sich mit der mittel- und längerfristigen Gemeindeentwicklung

zu befassen, ist in erster Linie aus der Raumnot der Gemeindeschule herausgewachsen. Im Weiteren stehen auch diverse Vereine betreffend der räumlichen Situation am Limit an und für die Zukunft wurden diverse Perspektiven ins Auge gefasst.

Was übergeben wir der nächsten Generation?

Aus Sicht des Gemeinderates war und ist es sehr wichtig, dass bezüglich der räumlichen und funktionellen Entwicklung der Gemeindeinfrastruktur eine klare Vision vorliegt, bevor neue Bauten erstellt werden. Mit anderen Worten muss voraus-

schauend ein Bild gezeichnet bzw. das Drehbuch geschrieben werden, welches sich mit folgenden Fragen befasst:

- wie soll sich der Lebensraum im Kernbereich von Schellenberg sowie im zentrumsnahen Bereich in den nächsten zwei, drei Jahrzehnten entwickeln?
- Welche Bedürfnisse und Anliegen haben die Einwohnerinnen und Einwohner, die Gemeindeschule, die Vereine und andere Interessensgruppen?
- Wie gestalten wir den Lebensraum für Jung und Alt, für Familien, für das Wohnen und Leben im Alter?



Schwerpunkte der Lebensraumentwicklung

Zu den «Big 5» der Gemeinde- und Lebensraumentwicklung zählen:

- 1) **RAUMPLANUNG | ZENTRUMSGESTALTUNG**
 Funktionsdurchmischung im Zentrum: Bildung, Wohnen, Geschäfte, Verwaltung
 Belebter Dorfplatz und Freiräume
 Baukultur/Aussenraum-Qualität/Energie- und Klimabewusst
- 2) **INFRASTRUKTUR | GEMEINDEVERWALTUNG | KOMMUNALE DIENSTE**
 Kommunale Dienste und Freiwillige Feuerwehr neu positionieren
 attraktive Infrastruktur für Jung und Alt
- 3) **MENSCHEN | EINWOHNERINNEN UND EINWOHNER**
 alle Anspruchsgruppen ins Boot holen
 «Erwachsenenfreie Zone» für die Jugend
 Begegnung, Gemeinschaft, Integration ermöglichen
- 4) **BILDUNG | LEBENSLANGES LERNEN**
 Neues Schulgebäude / visionäre Baute
 Tagesstrukturen, Früherziehung, Mittagstisch, Spielgruppen
 öffentliche Bibliothek
- 5) **KULTUR | VEREINE | SPORT | FREIZEIT**
 Sport und Kultur entflechten
 längerfristig ein Vereinshaus
 Freizeit- und Naherholungseldorado

Abschliessend wird die Projektgruppe «Gemeindeentwicklung 2040» dem Gemeinderat in zehn Handlungsfeldern die möglichen Schritte zur Umsetzung empfehlen.

- Wie erhalten wir unsere einzigartigen Naturwerte?
- Was bedeutet der Klimawandel und damit zusammenhängend der schonende Umgang mit unseren Ressourcen für unser zukünftiges Tun und Handeln?
- Welchen Lebensraum wünschen wir uns für unsere Kinder und Enkelkinder?

Wer die Weichen stellt, muss das Ziel kennen

Nur wenn man sich im Klaren darüber ist, wie unsere Gemeinde in einem längerfristig betrachteten Zeithorizont aussehen soll, können in der Gegenwart die richtigen Entscheidungen getroffen werden. Denn – wer die Weichen stellt, muss das Ziel kennen. Wenn der Entwicklungsplan sowie die Entwicklungsziele gemeinsam

erarbeitet werden, können heute die Weichen für die Zukunft gestellt werden. Wir müssen das Gesamtbild unsere «Gemeinde der Zukunft» kennen, um Neubauten wie z.B. ein Schulneubau, Vereinsräume, Wohnraum für die ältere Generation, Jugendräume usw. an den dafür vorgesehenen Orten mit der gewünschten Gröszenordnung und Ausgestaltung realisiert werden können.



Schellenberg soll energieautark werden

In seiner Sitzung vom 11. Mai 2022 hat der Gemeinderat das Projekt für die Energie Vision Schellenberg und einen Kredit von 10'000 Franken für die Umsetzung genehmigt

Das Projekt «Energie Vision Schellenberg» soll den Anteil an lokal produzierter Energie deutlich steigern und den lokal produzierten Photovoltaikstrom auch lokal nutzbar machen. Durch proaktives Vorgehen in Zusammenarbeit mit der Gemeindeverwaltung und der Einbindung von Bevölkerung und Unternehmen der Gemeinde soll eine erneuerbare und autarke Stromversorgung erreicht werden.

Die «Energie Vision» entstand aus einer Initiative der Gemeindegemeinschaft Natur/Umwelt/Energie in der Gemeinde Triesen. Bereits am 30. November des vergangenen Jahres wurde das Projekt den Mitgliedern der Umweltkommission und den Mitgliedern der Arbeitsgruppe Energiestadt präsentiert. Nach Ansicht der Kommission ist ein Gelingen des Projekts «Energie Vision Schellenberg» nur durch eine eigenständig tätige Institution, welche die Ausarbeitung des Gesamtkonzeptes, die Leitung und die Koordination aller Akteure in Abstimmungen und Zusammenarbeit mit der Kommission, dem Gemeinderat und der Gemeindeverwaltung möglich. Die Kommission unterstützt die Einbindung einer sogenannten nicht Profit orientierten Organi-



sation (gemeinnütziger Verein), um eine erfolgreiche Umsetzung der «Energie Vision Schellenberg» zu ermöglichen.

Projektphasen der «Energie Vision»

Phase 1: Strategieentwicklung und Strukturierung des Netzwerks – Dauer sechs Monate

Phase 2: Umsetzung der Massnahmen – Dauer ca. zwei Jahre

Phase 3: Abschluss der Aufbau- und Umsetzungsphase, Einleitung und Ausbau der Betriebsphase – Dauer ca. zwei Jahre

Monitoring und Betrieb

Nach den Phasen eins bis drei sind die Massnahmen umgesetzt. Der weitere Ausbau der regenerativen Energietechnologien dauert bis mindestens 2030. Mit dem laufenden Monitoring und Controlling wird sichergestellt, dass unsere Klimaziele und die Energieautarkie erreicht werden. Der gemeinnützige Verein «integrity.earth» leitet in Zusammenarbeit mit der Gemeindeverwaltung den Wandel hin zur Energieautarkie der Gemeinde Schellenberg.

Die neue Quo-Karte ist online

Die Gemeinde ist kontinuierlich bestrebt, ihrer Einwohnerschaft und auch den Gästen für alle frei zugängliche und aktuelle Informationen anzubieten. Nach einem Kontakt mit Marcel Ritter aus Mauren, Initiator der Quo-Karte, wurde beschlossen, die Quo-Karte zu realisieren. Man kann sich jetzt fragen, ob die Realisierung so einer Karte Aufgabe der Gemeinde ist oder eher ins Aufgabengebiet der Tourismus Organisationen gehören würde. Aber der Gemeinde geht es darum, Einwohnenden und Gästen unserer Gemeinde einen tollen Service zu bieten.

Es geht also nicht um einen Nutzen für die Gemeinde selbst sondern für die Einwohnerschaft und die Gäste. Die Gemeinde ist ein Dienstleistungsunternehmen und bietet für ihre Einwohner/-innen als auch für Gäste die unsere schöne Gemeinde besuchen die Quo-Karte. Auf der Karte kann man sich sehr gut orientieren. Gerade neu zugezogene Personen schätzen diesen Service sehr – da können sie z.B. schauen wo sich die Altstoffsammelstelle

Säga oder der Werkhof befinden oder wo es tolle Spielplätze sowie Sport- und Freizeitangebote gibt.

«Wir können mit der Quo-Karte mit wenig Aufwand zeigen, was wir alles zu bieten haben und die Karte mit neuen Angeboten laufend erweitern», betont Vorsteher Norman Wohlwend.

Klicken Sie auf www.schellenberg.li und schauen Sie selbst was die Quo-Karte zu bieten hat.



Was bedeutet die Grenze für uns?

Unter dem Titel «Ränder und Räume» schauen sich die Kulturkommission Schellenberg und der Verein ELF dieses Jahr das Potential von Grenzen und Übergangsräumen in Schellenberg an. Ihre erste Veranstaltung am 29. April 2022 drehte sich um die Grenze.

Seit vier Jahren tourt der Verein ELF nun von Gemeinde zu Gemeinde. Mit den Bewohner/-innen, aber auch Expert/-innen und Politiker/-innen wird der Umgang mit Raum thematisiert und gemeinsam Ideen formuliert, wie ein lebenswertes Dorf der Zukunft aussehen könnte. Dazu wählt der Verein jedes Jahr ein Fokusthema, das zum Dorf passt.

Eine Besonderheit von Schellenberg ist die abwechslungsreiche Vielfalt seiner Räume. Wie in kaum einem anderen Dorf Liechtensteins greifen Siedlung, Wiesen, Wald, Wege und Strassen oder Felsen und noch sichtbare Hügel hier ineinander. Von diesem Potential ausgehend werden verschiedene Ränder in den Fokus gerückt und gefragt, wie diese zur Lebensqualität und Biodiversität im Dorf beitragen und wie sie dies in Zukunft noch stärker könnten.

Als Startschuss wählten der Verein ELF und die Kulturkommission den äussersten Rand unserer Grenzgemeinde und fragten, welche Bedeutung die Grenze zu Österreich für Schellenberger/-innen, Liechtensteiner/-innen, Schweizer/-innen, aber auch Oberfrescher/-innen, Österreicher/-innen und EU-Bürger/-innen hat. In vier Inputs berichteten die in Österreichs äusserstem Westen in Bangs wohnende Daniela Cajcman, der pensionierte Grenzwächter Rolf Müller, der über 35 Jahre an dieser Grenze seinen Dienst tat, der Politikwissenschaftler Christian Frommelt und Gemeindevorsteher Norman Wohlwend über ihre Perspektiven auf die Grenze.

Es wurde klar, dass diese Grenze für alle Anwesenden weit mehr als eine Barriere darstellte: besonders in Grenzgemeinden lebende Diskussionsgäste unterstrichen, wie normal ihr Über-treten für sie ist und wie sehr die Welt auf der anderen Seite oft genauso wie ihr eigenes Dorf zu «ihrer Welt» gehört. Neben dem Unterschied der Bedeutung der Grenze zwischen Unterland und Oberland war auch Corona als Einschnitt sehr präsent, als vielen erst wieder bewusst wurde, was es für sie heissen konnte, wenn auf einmal alles verbarriadiert wurde. Doch wie die Wahl-bangserin Daniela und auch Grenzwächter Rolf unterstrichen, hörte sie auch unter diesen widrigsten Umständen der letzten Jahrzehnte nicht auf, ein Ort des Übergangs und der Begegnung zu sein – ob Beziehungen, Kinder oder begehrte Produkte von der anderen Seite, die Grenze war und bleibt durchlässig.

Die Kulturkommission und der Verein ELF würden sich freuen, bei den kommenden Veranstaltungen mit euch gemeinsam weitere Ränder und ihr Potential unter die Lupe zu nehmen!

Weitere Infos unter: www.vereinelf.li oder Instagram: @vereinelf



Aufsuchende Jugendarbeit

Die drei Gemeinden Gamprin, Ruggell und Schellenberg, welche die OJA RuGaSch bilden, haben sich entschieden, die Stunden ihrer aufsuchenden Jugendarbeit (AJA) von 8 auf 10 Prozent (172 Std./Jahr) aufzustocken.



Die wichtigsten Fragen der OJA auf diesem Gebiet sind: – Weshalb gehen die Jugendarbeitenden aus den Jugendtreffs hinaus auf die öffentlichen Plätze? – Welchen Nutzen bringt die Arbeit mit Jugendlichen draussen? – Was passiert bei der aufsuchenden Jugendarbeit und was nicht? Sehr allgemein gesagt, findet die aufsuchende Jugendarbeit überall dort statt, wo sich Jugendliche befinden. Die Jugendarbeitenden sind Gäste bei ihnen, erleben unmittelbar ihre Diskussionen, Aktivitäten, Spiele usw. Als Gäste machen sich die Jugendarbeitenden aber auch nützlich, sind aktive Zuhörer, fangen Ideen und «Schwierigkeiten» ein, schlagen Aktivitäten vor, die man vor Ort oder irgendwo anderes umsetzen kann. Ihre Anwesenheit auf diesen öffentlichen Plätzen reicht aus, um das Fehlverhalten von bestimmten Jugendlichen zu korrigieren. Sie «verpetzt» die Teenager nicht, wenn sie einen «Blödsinn» machen. Sie ermutigt sie aber, selbst verantwortlich zu sein, für das, was sie machen, Zivilcourage zu zeigen, wenn etwas Gröberes passiert (Gewaltausübung, egal von wem sie ausgeht, Sachschaden, öffentlich und privat, illegaler Drogenkonsum usw.). In einem Wort, die AJA trägt dazu bei, die allgemeine Stimmung auf den öffentlichen Plätzen zu verbessern, das Bewusstsein bei den Jugendlichen zu fördern, nicht in das Negative zu rutschen, wenn sie auf den öffentlichen Plätzen zusammenkommen und um Gruppendruck zu vermeiden, wenn es darum geht, «wilden Spass» zu haben. In diesem Sinne fördert die AJA die kritische Haltung bei den Jugendlichen bevor es zu unerwünschten Handlungen kommt. Um sich sichtbar zu machen, tragen die Jugendarbeitenden ihre Arbeitstasche, die auch «Gastgeschenke» beinhaltet: Süßigkeiten, Infolyer usw. Sie signalisieren ihr Ankommen auf den Plätzen und fragen nach, ob sie willkommen sind oder nicht. Sie machen auch klar, dass sie als «Freunde» da sind und nicht als «Feinde».

Jugendarbeitsgemeinschaft Willkommen Nicole Ospelt

Ich, Nicole Ospelt bin 41 Jahre alt und wohne in Schaan. Ich habe mich immer schon für die Kinder, Jugendlichen und die verschiedensten sozialen Themen interessiert und mich intensiv damit auseinandergesetzt. Deshalb entschied ich mich für die Ausbildung zur Evolutionspädagogin®, welche ich im Jahr 2019 erfolgreich abgeschlossen habe. Von 2017 bis 2019 arbeitete ich als Hortperson in der Tagesschule in Vaduz sowie als Klassenassistentin in der Primarschule Vaduz. 2019 bis 2020 konnte ich

als Klassenassistentin in der Primarschule in Gamprin wertvolle Erfahrungen sammeln. In meiner Freizeit bin ich gerne in der Natur und in den Bergen. Ich bin neugierig und gehe gerne auf Reisen, um verschiedene Kulturen kennenzulernen. Ich freue mich auf meine neue Aufgabe als Mitarbeiterin im Team der Jugendarbeitsgemeinschaft Gamprin, Ruggell, Schellenberg. Nicole Ospelt, neue Mitarbeiterin der Jugendarbeitsgemeinschaft

Und ciao Selin Kammann

Für mich als Jugendarbeiterin konnte ich viele neue Dinge in Ruggell, Gamprin und Schellenberg ausprobieren und lernen. Ich hatte immer Freude, mit den Kindern und Jugendlichen. Ich konnte viele Projekte verwirklichen mit der tatkräftigen Unterstützung der Jugend aus den drei Gemeinden. In Schellenberg war ich die hauptverantwortliche Jugendarbeiterin und es hat mir Spass gemacht. Ich habe viele Kontakte mit den Jugendlichen aus Schellenberg knüpfen können. Die Mädchenarbeit ist mein Herzstück in der Arbeit gewesen. Ich bin mir sicher, dass die Jugendtreffs in Ruggell, Gamprin und Schellenberg noch viele tolle Zeiten erleben werden!

Selin Kammann



Die Jugendarbeitenden der OJA RuGaSch: Nicole Ospelt und Seline Kammann.

Rasenmäroboter: Gefahr für Tiere im Garten!

Rasenmäroboter werden immer beliebter und halten das Gras dauerhaft kurz. Leider sind sie ein problematisches Hilfsmittel, denn sie stellen eine Gefahr für Tiere wie zum Beispiel Igel, Frösche und Kröten oder Eidechsen dar.

Der unbeaufsichtigte, dauerhafte Einsatz dieser automatischen Rasenmäher gefährdet kleine Säugetiere, Reptilien und Amphibien direkt. Die Geräte schaden auch den Insekten, die die Lebensgrundlage für Vögel, Fledermäuse und fast alle Kleintiere sind und gefährden somit der Biodiversität im Garten.

Negative Auswirkungen der Mähroboter

Viele Kleintiere werden von den Robotern vertrieben oder überrascht. Einige fliehen nicht, sondern versuchen sich zu verstecken, z. B. Igel: zum Schutz rollen sie sich zu einer Kugel zusammen und werden dann von den scharfen Messern des Rasenmäroboters schwer verletzt oder sogar getötet. In der Dämmerung bzw. in der Nacht sind viele tierische Mitbewohner im Garten besonders aktiv, zu dieser Zeit ist die Unfallgefahr am Grössten. Amphibien, Reptilien und kleine Säugetiere sind häufige Opfer, aber auch Haustiere und Kleinkinder sind gefährdet und können von Mährobotern verletzt werden. Neben den direkten, offensichtlichen Gefahren wirken sich die Rasenmäroboter auch negativ auf die gesamte Biodiversität im Garten aus. Die Roboter sind ständig im Einsatz, denn sie können die Grashalme nur schneiden, wenn der Rasen ohnehin relativ kurz ist. So kommen nie Blumen oder Kräuter auf, die Insekten keinen Lebensraum, Vögel, Fledermäuse und andere Insektenfresser finden keine Nahrung und der Garten bleibt artenarm. Der Rasenmäroboter ist ein Mulchmäher (das Schnittgut wird

nicht von der Rasenfläche entfernt, sondern liegen gelassen) und somit werden ständig Nährstoffe eingebracht. Diese Überdüngung trägt zusätzlich zur Artenarmut bei, weil sehr häufige Arten von Nährstoffreichtum profitieren, viele Wiesenblumen hingegen nicht. Oftmals werben Rasenmäroboter damit, besonders leise zu sein und tatsächlich: Im Garten des Mähroboters wird es immer ruhiger, denn das Summen der Bienen und das Zwitschern der Vögel wird es dort nicht mehr geben!

Biodiversität im Naturgarten fördern

Daher empfehlen wir im Sinne des Natur- und Tierschutzes, auf den Einsatz von Rasenmärobotern zu verzichten! Eine naturnahe Wiese, die nur ein- bis dreimal pro Jahr gemäht wird, ist ein wertvoller Lebensraum für viele Tiere und Pflanzen. Wenn beim Mähen ein Teil der Wiese stehen gelassen wird, können sich Schmetterlinge, Bienen & Co dorthin zurückziehen. Im Naturgarten sind auch viele Nützlinge zu Hause, die sich über ein Insektenhotel freuen. Ein Naturgarten muss nicht ungepflegt oder unordentlich aussehen, denn durch sanfte Pflege können wunderschöne, bunte Blumenwiesen und abwechslungsreiche Wiesen und Gehölzbereiche entstehen.

Tipps für mehr Natur im Garten finden Sie auf der Internetseite der LGU www.lgu.li oder bei der Akademie der Naturwissenschaften Schweiz <https://scnat.ch/de>.



Für mehr Artenvielfalt in Schellenberg

Die Umweltkommission organisiert in Zusammenarbeit mit weiteren Schellenberger Vereinen am Samstag, 24. September 2022, einen Tag der Artenvielfalt. Mit diesem Aktionstag soll auf die schwindende Artenvielfalt hingewiesen werden.



Mit dem Aktionstag soll aufgezeigt werden, was wir dagegen tun können. Der Tag der Artenvielfalt soll der Start für ein mehrjähriges Projekt sein, in dem speziell auf die Artenvielfalt hingewiesen wird. Eine Fläche soll um Elemente erweitert werden, welche die Artenvielfalt fördern.

Jedes Jahr soll auf dieser Fläche ein neues Element hinzugefügt werden, welches Insekten, Tieren und Pflanzen ideale Bedingungen bietet. Es sind Elemente die jeder von uns im eigenen Garten integrieren kann und somit etwas für die Artenvielfalt tun kann. Den Auftakt macht dieses Jahr ein Holzhaufen. Gemeinsam wird ein Holzhaufen aus Totholz errichtet. Im Holzhaufen finden Igel, Erdkröten und Blindschleichen Unterschlupf. Zaunkönige errichten ihre Nistplätze in diesen Haufen und viele holzfressende Insekten bevölkern den Haufen.

Mit ein bisschen Mut zur Unordnung bieten wir der Natur wieder etwas mehr Lebensraum und können so zur Artenvielfalt beitragen. Diese öffentliche Unordnung soll viele anregen, es in ihren Gärten gleichzutun und einen Lebensraum für Tiere, Insekten und Pflanzen zu bieten.

Wenn Ihnen die Natur am Herzen liegt – reservieren Sie sich schon heute den 24. September 2022 am Nachmittag.

Einer der schnellsten und einfachsten Wege, einen wundervollen Lebensraum im Garten zu schaffen, ist die Errichtung von einem Totholz-Haufen. Eigentlich ein unpassender Namen für so einen lebendigen Lebensraum!



Neophyten – das Berufskraut

Das Einjährige Berufskraut wird zwischen 30 und 100 Zentimeter hoch und erinnert entfernt an ein hochgewachsenes Gänseblümchen. Es stammt aus Nordamerika und wurde im 18. Jahrhundert als Zierpflanze nach Europa gebracht. Rasch verwilderte es und breitete sich in der Folge als invasive Pflanze in ganz Mitteleuropa aus. Das Einjährige Berufskraut wächst besonders gerne auf Flächen, die selten gemäht werden. Es besiedelt vor allem Böschungen, Wegränder und kiesige Areale, aber auch Magerwiesen, Buntbrachen und Naturschutzgebiete. Sogar Flachdächer nimmt es inzwischen in Beschlag. Durch seine starke Ausbreitung verdrängt das Berufskraut einheimische Pflanzenarten und kann so die Artenvielfalt auf den Wiesen und Rural Standorten reduzieren.

Die rasante Verbreitung verdankt das Berufskraut seinen zahlreichen Samen. Dadurch kann es innert kurzer Zeit ein grosses Gebiet befallen, weshalb alle in der Region bei der Bekämpfung mitmachen müssen. Zudem überdauern die Samen lange Zeit im Boden. Darum können auch nach der Beseitigung aller Mutterpflanzen immer wieder neue Sämlinge spriessen. Entgegen ihrem Namen ist die Pflanze zwei- oder gar mehrjährig. Das heisst: Wenn sie nicht ausgerissen wird, kann sie Jahr für Jahr Tausende weiterer Samen produzieren. Die Bekämpfung muss über viele Jahre erfolgen. Einzelpflanzen können relativ einfach ausgerissen werden.

Wenn Sie das Berufskraut in ihrem Garten oder am Strassenrand sehen, greifen Sie es möglichst tief und rupfen Sie es mit den Wurzeln aus.

Kostenlose Entsorgung von Neophyten

Alle Neophyten können bei der Sammelstelle Säga kostenlos entsorgt werden. Neophyten dürfen nicht in den Grünabfall oder kompostiert werden, da die Gefahr zu gross ist, dass die Samen oder Pflanzenteile die Verrottung überstehen.

Folgende weitere Neophyten gehören nicht in den Garten



Berufskraut



Goldrute



Kirschlorbeer



Sommerflieder



Impressionen

vom Wandertag am

14. Mai 2022

Im Anschluss an die Wanderung bestand beim Apéro auf dem Dorfplatz die Möglichkeit zur Stärkung und zum gemütlichen Beisammensein.





Gelungene erste Kriminacht

Am 14. Januar 2022 organisierte die vergangenes Jahr wieder ins Leben gerufene Kulturkommission Schellenberg die erste Schellenberger Kriminacht. In drei Gasthäusern gab es Kurzkrimis und Suppe. Die Leute kamen zahlreich und waren zufrieden, was die Kulturkommission sehr freute.

Anfang Januar hiess es «molto criminale ins neue Jahr» mit der ersten Schellenberger Kriminacht. Um 7, 8 und 9 Uhr abends las Daniel Bargetze (Kreuz), Sebastian Frommelt (Krone) und Patricia Büchel (Weinlaube) jeweils einen Kurzkrimi. Die Kulturkommission freute sich sehr über zahlreiche Gäste, die sich in der dunklen Januarnacht in ein Wiener Kaffeehaus, das nachfäsnächtliche Unterland oder einen nächtlichen Park entführen liessen. Die Lesenden hauchten den Geschichten viel Atmosphäre und Spannung ein und die Gastgeberrestaurants zauberten feine Suppen, damit sich die Gäste nach dem kurzen Fussmarsch zum nächsten Restaurant wieder wärmen und stärken konnten.

Ein zusätzliches Highlight waren verkleidete Gäste, wie insbesondere die Detektive Goop und Hermann. Diese lebten sich voll in ihre Rolle hinein und trugen gemeinsam mit den Lesenden und der Dekoration zum passenden Ambiente bei. Gäste aus dem Schellenberg aber auch dem Unter- und Oberland fanden ihren Gefallen an der Veranstaltung und fragten schon, wann es die nächste Kriminacht gäbe. Entsprechend war für die Kulturkommission schnell klar: Die Kriminacht hat Potential, das Format findet Gefallen – und die erste darf nicht die letzte Kriminacht bleiben.

Entsprechend feilen die drei Kommissar/-innen der Kultur auf Basis dieser Erfahrungen bereits an der nächsten Kriminacht, damit Schellenberger Krimifans auch 2023 wieder «molto criminale» ins neue Jahr starten können.

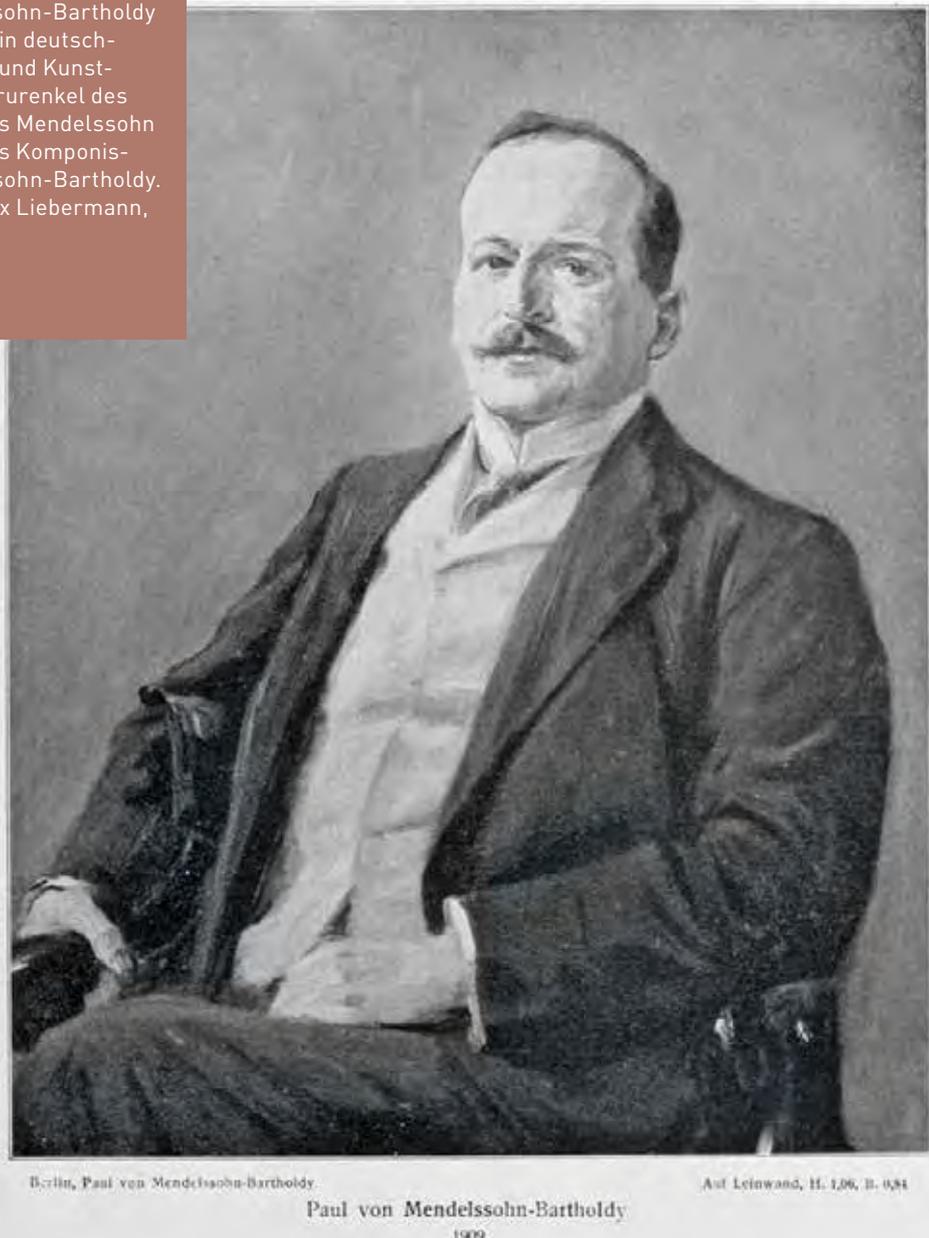


Impressionen

Die erste Maiandacht ohne die Schwestern vom Frauenkloster am Dienstag, den 10. Mai 2022 in der Pfarrkirche mit anschliessendem Beisammensein in der Krone. Erstmals mit dabei war Frau Ann Näff-Oehri, Seniorenkoordinatorin der Gemeinden Gamprin, Ruggell und Schellenberg. Sie stellte sich und ihre Aufgabe den Seniorinnen und Senioren vor und lernte an diesem Nachmittag viele neue Menschen kennen.



Paul von Mendelssohn-Bartholdy (1875–1935) war ein deutsch-jüdischer Bankier und Kunstsammler. Er ein Urenkel des Philosophen Moses Mendelssohn und Grossneffe des Komponisten Felix Mendelssohn-Bartholdy. Ölgemälde von Max Liebermann, 1909.



Das Ehepaar Kesselstatt und die Bilder aus Paris

Hinter der Einbürgerung des Ehepaares Max und Elsa von Kesselstatt in Schellenberg 1948 steckt eine tragische Geschichte. Sie handelt vom Krieg, einem bedeutenden jüdischen Bankier und dem einst teuersten Gemälde der Welt.

In den Jahren 1910 und 1911 kaufte der jüdische Bankier Paul von Mendelssohn-Bartholdy in den Kunstgalerien von Paris zwei Gemälde. Das erste stammte angeblich von Vincent Van Gogh, das zweite von Pablo Picasso. Es waren bei weitem nicht die einzigen Gemälde von grossen Künstlern der

Pariser Avantgarde, die der reiche deutsche Kunstsammler in diesen Jahren erwarb. Doch gerade mit diesen beiden lässt sich eine Geschichte von Krieg, Verfolgung und dem internationalen Kunsthandel im 20. Jahrhundert erzählen, in der auch die Gemeinde Schellenberg eine gewisse Rolle spielte.

1929	11	Kietz Willi K. M. geb. Dresden 1905	18 ✓	Q
1933	12	Seemann Albin ^{u. Sohn} Tochter Marietta Mathildes	19 ✓	R
1948	13	von Kesselstatt Max u. Frau	20 ✓	S
1928	15	Meyer Luitw. Adolf, Baron u. Frau	21 ✓	sch
1923	14	Hohenlohe, Sr. Max Eugen u. Frau u. Kind	22 ✓	St

Ausschnitt aus dem alten Registerbuch des Gemeindearchivs Schellenberg von Fridolin Tschugmell. Im Abschnitt «Einbürgerungen» findet sich für 1948 der Eintrag «von Kesselstatt, Max und Frau».

Bilder aus Paris

Als der französische Maler Paul Gauguin im Sommer 1895 zu seiner zweiten und letzten Südsee-Reise aufbrach, stellte er ein Gemälde bei dem Komponisten William Molard in Paris unter. Es zeigte ein Selbstbildnis Vincent Van Goghs und war ein persönliches Geschenk des berühmten Malers an Gauguin gewesen. Molards Stieftochter Judith Gérard muss fasziniert von dem Bildnis gewesen sein, denn sie beschloss wohl 1897/98, eine Kopie des Gemäldes zu malen – vielleicht auch deshalb, weil sie vermutete, dass der ständige in Geldnot schwebende Gauguin es bald verkaufen würde. Als sie fertig war, unterschrieb sie das Bild völlig korrekt und bescheiden mit «d'après Vincent – Judith». Entsprechend empört war Gérard, als sie das Bild 1910 in einer Pariser Galerie übermalt mit Sonnenblumen und präsentiert als echten Van Gogh wiederfand – es war das erste der genannten Gemälde, das Mendelssohn-Bartholdy erwarb. Fünf Jahre zuvor malte der noch völlig unbekannt 24-jährige Pablo Picasso unweit davon in seinem Atelier im Künstlerviertel Montmartre – Paris war damals das Zentrum des modernen Kunstschaffens – ein Bildnis eines jungen Handwerkers, der ihm gerne bei der Arbeit zuschaute. Das Gemälde erhielt den Namen «Garçon à la pipe» («Junge mit Pfeife») und ging wenige Jahre später als zweites genanntes Gemälde an Mendelssohn-Bartholdy.

Eine Liste von Einbürgerungen

Im alten Registerbuch des Gemeindearchivs Schellenberg findet sich unter der Überschrift «Einbürgerungen» eine lange Liste. Sie wurde 1964 von Fridolin Tschugmell erstellt, als dieser in wochenlanger Arbeit das Archiv erstmals in eine anständige Ordnung brachte. Die Aufzählung beinhaltet Einbürgerungen in Schellenberg vom 19. Jahrhundert bis in die 1960er-Jahre. Zumeist sind es sogenannte Finanzeinbürgerungen, die ihren Höhepunkt in den 1920er- und 30er-Jahren erreichten. Für sehr hohe Einkaufssteuern kauften sich in dieser Zeit reiche Ausländer in das liechtensteinische Gemeinde- und Staatsbürgerrecht ein, ohne dass sie dafür Wohnsitz im Land nehmen mussten. Die

Praxis existierte bis 1955, nahm aber auf ausländischen Druck hin schon seit 1941 stark ab.

Für das Jahr 1948 vermerkte Tschugmell im Register der Einbürgerungen: «von Kesselstatt Max u. Frau». Der Eintrag verschweigt in seiner Kürze mehr als er preisgibt. Denn es ist eigentlich die namenlose Frau, hinter der sich die interessante Geschichte verbirgt. Diese Frau war Reichsgräfin Elsa von Kesselstatt, geborene von Lavergne-Peguilhen und Witwe des jüdischen Bankiers Paul von Mendelssohn-Bartholdy in Berlin. Bei ihrem Mann Max handelte es sich um einen österreichischen Reichsgrafen. Die Idee sich in Liechtenstein einzubürgern, war vermutlich von ihm gekommen, denn sein verstorbener Cousin war mit einer liechtensteinischen Prinzessin verheiratet gewesen, einer Tochter des ehemaligen liechtensteinischen Gesandten in Wien, Eduard von und zu Liechtenstein. Das Geld für die Einbürgerung aber, kam mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit von Elsa.

Die Hausdame und der jüdische Bankier

Paul von Mendelssohn-Bartholdy, der Teilhaber des Privatbankhauses Mendelssohn & Co. war, besass Anfang des 20. Jahrhunderts mehrere Häuser in und um Berlin. Zusammen mit seiner ersten Frau Charlotte gehörte er zu den Pionieren beim Sammeln moderner Kunstwerke von Pablo Picasso, Georges Braque, Henri Rousseau, Vincent Van Gogh und anderen. Viele dieser Werke stellten sie in ihrem Landhaus Schloss Börnicke in Brandenburg nordöstlich von Berlin aus. Die Ehe begann jedoch zu kriseln, als Paul ein Verhältnis mit der 24 Jahre jüngeren Hausdame seiner Frau, Elsa von Lavergne-Peguilhen, anging. 1927 erfolgte die Scheidung und Paul nahm Elsa zu seiner zweiten Frau. Mit dem Aufstieg des Nationalsozialismus Anfang der 1930er-Jahre in Deutschland geriet der Bankier jedoch in eine schwere Krise. Er wurde als Jude in seinen Aktivitäten zunehmend eingeschränkt und geriet mehr und mehr in eine finanzielle Schiefelage hinein. Da Mendelssohn-Bartholdy ahnte, wie gefährlich es um seinen gesamten Besitz stand, griff er

deshalb im Februar 1935 zu einem Trick. Er machte Elsa, die als «Arierin» galt, zu seiner Vorerbin, die nach seinem Tod den Besitz schützen sollte, bis der braune Spuk vorbei wäre. Nach Elsas Tod sollten die Besitztümer wieder an die Familie zurückgehen und so setzte er seine vier Schwestern als Nacherbinnen der kinderlosen Elsa ein. Drei Monate später starb Mendelssohn-Bartholdy – wohl als gebrochener Mann. Die vier Schwestern flohen ins Ausland, die Bank wurde 1938 in die Liquidation gezwungen. Elsa heiratete 1940 den bereits genannten Grafen Max von Kesselstatt, einen Offizier der deutschen Luftwaffe.

Das Ehepaar Kesselstatt lebte noch bis 1945 in Deutschland, war aber zu Sparmassnahmen gezwungen. So mussten Teile des Bodenbesitzes um Schloss Börnicke verkauft werden und Teile des Gebäudes waren Ende des Zweiten Weltkriegs an die Schweizer Botschaft vermietet. Nach Ende des Krieges floh das Ehepaar vor der Roten Armee in die Schweiz, das Schloss wurde von den Russen konfisziert, andere Immobilien waren zuvor schon verlorengegangen. Die berühmten Gemälde hingegen nahm Elsa mit in die Schweiz, durch sie konnte sie künftig ihren Lebensunterhalt bedienen.

Eine Einbürgerung

Am 24. Dezember 1947 meldete sich nun die Liechtensteinische Regierung bei der Gemeinde Schellenberg mit der Ankündigung, dass sich Max und Elsa von Kesselstatt um das Gemeindebür-

gerrecht bewerben wollten. Die Regierung achtete darauf, dass diese finanziell lukrativen Bewerbungen stets ungefähr gleich auf die Gemeinden verteilt wurden – nun war der Schellenberg an der Reihe. Die zentral festgelegte Einkaufstaxe, welche an die Gemeinde zu zahlen war, betrug 25'000 Franken. Ausserdem würde das Ehepaar Kesselstatt jährlich eine Neubürgersteuer von 1'000 Franken zu zahlen haben, welche an Land und Gemeinde zusammen ging. Bereits am 1. Januar 1948 wurde in Schellenberg eine Bürgerversammlung abgehalten, bei der über die Aufnahme in den Gemeindeverband abgestimmt wurde. Von 57 anwesenden Stimmberechtigten Männern stimmten 50 dafür und 7 dagegen. Am 3. Januar schon wurde die Staatsbürgerschaftsurkunde an das Ehepaar Kesselstatt ausgestellt. Zu den bereits genannten Kosten kamen jedoch noch einige dazu: eine Einkaufstaxe von 12'500 Franken an das Land, eine Verwaltungsgebühr von 3'000 Franken, eine Taxe zur «Beibehaltung des Adelstitels» von 5'000 Franken und die Hinterlegung einer Kautions von 30'000 Franken. Insgesamt kostete die Einbürgerung also 76'500 Franken – im Jahr 1948 eine horrend Summe.

Der Verkauf der Bilder

Es spricht einiges dafür, dass dieser Betrag von dem Ehepaar Kesselstatt zumindest auch durch den Verkauf von Gemälden der Sammlung Mendelssohn-Bartholdy finanziert wurde. Besonders anhand der eingangs beschriebenen zwei Gemälde, lässt sich dies zeigen. Ein halbes Jahr nach der Einbürgerung, am 30.



Das Herrenhaus Schloss Börnicke nordöstlich von Berlin. Es wurde 1909-1911 vom Architekten Bruno Paul für Paul von Mendelssohn-Bartholdy errichtet. Heute ist es weitgehend ungenutzt (Foto: Doris Antony, Berlin, CC BY-SA 3.0).

104 Millionen US-Dollar: Diese Summe hat ein anonymes Bieter am 5. Mai 2004 bei der Versteigerung des Gemäldes «Junge mit Pfeife» von Pablo Picasso bei Sotheby's in New York bezahlt. 11 Millionen davon kassierte das Auktionshaus.



Juni 1948 verkaufte Elsa von Kesselstatt das Van-Gogh-Selbstbildnis Judith Gérards – das alle Beteiligten für einen echten Van Gogh hielten – an den Zürcher Waffenfabrikanten Emil Bührlé. Als Adresse gab sie ein Haus in Vaduz an. Der 1956 verstorbene Bührlé ist bis heute in der Kunstwelt kein Unbekannter, gerade seit 2021 löste die Eröffnung des neuen Erweiterungsbaus des Kunsthouses Zürich – das die Sammlung Bührlé präsentiert – schweizweit eine grosse Debatte aus. Kritisiert wurde seine Rolle als Waffenfabrikant im Zweiten Weltkrieg, aber vor allem auch die Herkunft seiner Gemälde. Sie stammten nicht selten von jüdischen Besitzern in einer finanziellen Zwangslage, in die diese durch das NS-Regime geraten waren. Bührlé bezahlte für das angebliche Van-Gogh-Gemälde 80'000 Franken und eine Gebühr von 25'000 Dollar, womit es zu den teureren Anschaffungen seiner Sammlung gehörte. Wieviel genau davon bei Elsa von Kesselstatt landete, lässt sich nicht genau sagen, es dürfte aber einiges gewesen sein. Die Geschichte hatte danach aber noch ein längeres juristisches Nachspiel. Als Bührlé 1952 von dem Fälschungsverdacht über das Gemälde erfuhr, versuchte er, den Kauf über Zürcher Gerichte wieder rückgängig zu machen. Seine Klage scheiterte jedoch, da die wahre Künstlerin Gérard schon in einem Van-Gogh-Werkverzeichnis von 1939 öffentlich gemacht worden war.

In diesen Jahren tauchte Elsa von Kesselstatt auch häufiger in einer Zürcher Kunstgalerie auf und trug – wie sich der Sohn des Galeristen später erinnerte – unterm Arm in Wolldecken gehüllte Bilder. Irgendwann im Jahr 1949 brachte sie auch den «Jungen mit Pfeife» von Picasso in die Galerie. Der Händler nahm das Bild in Kommission und zeigte es anderen Händlern, die amerikanische Sammler berieten. Nicht lange darauf wurde das Bild für 30'000 Dollar (damals etwa 130'000 Franken) in die USA verkauft. Es ging nach Long Island an das Ehepaar John Hay und

Betsey Whitney, die zum amerikanischen Geldadel gehörten. Ein grosser Teil des Verkaufspreises dürfte an Elsa von Kesselstatt gegangen sein. Bei den Whitneys hing das Picasso-Gemälde 54 Jahre lang, bis es im Jahr 2004 weltweit Schlagzeilen machte. Am 5. Mai 2004 wurde das Bild im Auktionshaus Sotheby's in New York für 104 Millionen Dollar an einen unbekanntes Bieter versteigert (Gerüchten zufolge soll es der italienische Nudelfabrikant Guido Barilla gewesen sein). Es war zum damaligen Zeitpunkt der höchste Preis, der jemals für ein Gemälde bezahlt worden war.

Elsa von Kesselstatt starb 1986 im Alter von 87 Jahren in einer Villa in Ascona, ihr Ehemann Max war schon 1968 gestorben. Sie überlebte alle vier Schwestern ihres ersten Mannes Paul von Mendelssohn-Bartholdy. Von einem juristischen Standpunkt aus, ist ihrem Handeln wohl wenig vorzuwerfen, da sie die rechtmässige Besitzerin der Gemälde war. Moralisch hingegen hat die Geschichte einen gewissen Beigeschmack. Dass die Gemälde überhaupt so zerstreut werden konnten und dass das Ehepaar Kesselstatt finanziell so stark davon profitierte, hatte indirekt durchaus mit der Verfolgung der Juden durch den Nationalsozialismus zu tun. Bis heute werden an internationalen Gerichten Rechtsstreitigkeiten um die ehemalige Sammlung Mendelssohn-Bartholdy geführt. Doch die Geschichte wirft auch ein schlechtes Licht auf die Praxis der Finanzeinbürgerungen. Woher das Geld der reichen Bewerber kam, kümmerte in Liechtenstein zumeist niemanden. In der Gemeinde Schellenberg interessierte man sich dafür sowieso wenig, man war froh um die hohen Einzahlungen in die Gemeindekasse. Humanitäre Gedanken spielten keine Rolle, es ging nur um finanzielle Zuwendungen. Eine Verbindung zu den Künstlern im Paris der Jahrhundertwende, wollte sowieso niemand ziehen.

(Cornelius Goop)

Fiona Ehlers: Das Jahrhundertbild, in: Der Spiegel, Nr. 5, 2005, S. 112-116.

Stefan Koldehoff: Echt oder falsch?, in: Süddeutsche Zeitung, 11. Oktober 2005.

Veronika Marxer: Vom Bürgerrechtskauf zur Integration. Einbürgerungsnormen und Einbürgerungspraxis in Liechtenstein 1945 – 2008, Vaduz, Zürich 2012.

Julius H. Schoeps: Das Erbe der Mendelssohns. Biographie einer Familie, Frankfurt a. M. 2009.

Zivilschutzgruppe: Carl Kaiser übergibt an Silvia Grubenmann

Anlässlich der Generalversammlung der Zivilschutzgruppe Schellenberg gab es einen Stabwechsel von Carl Kaiser zu Silvia Grubenmann. Carl Kaiser leitete die Zivilschutzgruppe über elf Jahre als Vorsitzender und führte diese wichtige Bevölkerungsinstitution mit grosser Umsicht sowie mit leidenschaftlichem Engagement.

Die Zivilschutzgruppe besteht in Schellenberg seit 1984. Dies ist nicht selbstverständlich, denn in anderen Gemeinden war das Wesen der Zivilschutzgruppen vielfach ein Auf und Ab und so gibt es im Liechtensteiner Unterland nur noch in Ruggell und in Schaanwald sowie im Oberland lediglich in Balzers und Triesenberg eine aktive Schutzorganisation. Zu den Gründungsmitgliedern zählen in Schellenberg Ingrid Goop, Edwin Kaiser, Ewald Kieber, Carl Kaiser und Elmar Oehri. Dank stets guter Gruppenführung in den vergangenen bald 40 Jahren durfte sich Schellenberg durchgehend einer begeisterten aktiven Mitwirkung der Mitglieder erfreuen – derzeit sind es elf Frauen und Männer. Carl Kaiser war, bevor er im Jahr 2011 der Zivilschutzgruppe beitrug und den Vorsitz übernahm, 43 Jahre lang bei der Freiwilligen Feuerwehr in Schellenberg. So blickt er auf eine lange Zeit des Dienstes am Nächsten zurück. Silvia Grubenmann ist eine ideale Nachfolgerin, da sie seit sieben Jahren dem Team angehört und mit grossem Interesse bereits zahlreiche Kurse in den Bereichen Erste Hilfe, Know-how und Praxis in der Funktechnik, Bevölkerungsschutzübungen mit anderen Organisationen und einiges mehr absolviert hat.

Wichtige und notwendige

Hilfestellungen bei Notsituationen

Silvia Grubenmann führt aus, dass gerade die Corona-Pandemie und vor allem der Ukraine-Krieg wieder deutlich vor Augen führten, wie wichtig und notwendig



Stabwechsel in der Führung der Zivilschutzgruppe Schellenberg: Carl Kaiser übergibt an Silvia Grubenmann.

es sei, dass es Bevölkerungsschutzgruppen – wie die Zivilschutzgruppe Schellenberg – gibt, die in Notsituationen und bei Havarien wertvolle Hilfestellungen leisten können. Es sei auch wichtig, so Silvia Grubenmann, dass die Räumlichkeiten, Verpflegungseinrichtungen und Konzepte stets auf dem neusten Stand gehalten werden, damit man im Notfall mit allen Mitgliedern zur Stelle ist und die weiteren Blaulichtorganisationen unterstützen kann. Was viele nicht wissen, ist, dass zum Beispiel in Schellenberg beim Dorfzentrum ein Wassertank mit 25'000 Litern für Notsituationen zur Verfügung steht. Kürzlich wurde die sporadische Prüfung der Wasserqualität durchgeführt. Es handelte sich gemäss den Laboruntersuchungswerten um bestes Trinkwasser. Gemeindevorsteher Norman Wohlwend

dankt Carl Kaiser für seinen grossen, ehrenamtlichen Einsatz an vorderster Front bei der Zivilschutzgruppe Schellenberg und wünscht der neuen Vorsitzenden Silvia Grubenmann viel Elan, Engagement und Freude und dankt ihr für ihre Bereitschaft, diese wichtige Aufgabe zu übernehmen

Bist du interessiert, der Zivilschutzgruppe beizutreten?

Jede und jeder ist eingeladen, bei der Zivilschutzgruppe Schellenberg mitzuwirken. Wir freuen uns auf Neumitglieder. Bei Fragen kannst du dich unverbindlich an die neue Vorsitzende, Silvia Grubenmann, wenden: Tel. 0041 79 749 23 16

3. Bank Frick LieMudRun wieder in Schellenberg

Der Bank Frick LieMudRun ist eine Erfolgsgeschichte, auch eine Schellenberger Erfolgsgeschichte. Klar, das Start- und Zielgelände in der Ruggeller Widau darf sich sehen lassen und spielt eine ganz wesentliche Rolle dieses Anlasses. Aber die Läuferinnen und Läufer, die Zuschauerinnen und Zuschauer sind sich einig. Richtig atemberaubend wird es erst in Schellenberg.

Die Ausblicke sind der Wahnsinn, die Anstrengungen der Läuferinnen und Läufer auch. Die Hindernisse werden nur denjenigen Teilnehmerinnen und Teilnehmern zugemutet, die sich für eine lange Strecke entschieden haben und sind darum anspruchsvoll. Wer Schellenberg erreichen und durchlaufen will, muss immer etliche Höhenmeter bewältigen. Aufwärts ist das anstrengend, abwärts zermürend und für jede Sportlerin und jeden Sportler eine Herausforderung.



Riesenrutsche

Die Riesenrutsche ist eines der Highlights der Schellenberggrunde. Auch beim diesjährigen Bank Frick LieMudRun wird die Rutsche wieder auf der Platta installiert – diesmal ist die Rutsche aber zehn Meter länger als 2021. Und auch dieses Jahr wird dort ein Verpflegungsstand mitsamt Toilette sein. Der ideale Ort auch für Zuschauerinnen und Zuschauer.

Burgruine

Ein weiteres Highlight wird dieses Jahr das erste Mal die obere Burgruine darstellen. Diesem Ort an und für sich wohnt schon eine spürbare Magie inne. Bestens unterhalten durch die Gemeinde lädt die Burgruine geradezu ein zur Streckenführung des Bank Frick LieMudRun. Richtig luxuriös – frisches Trinkwasser und sogar Toiletten sind vor Ort verfügbar. Für die Läuferinnen und Läufer wird das magische Gefühl auch verstärkt werden durch die Bewältigung neuer Hindernisse. Die Historie des Ortes,

die dicken Steinmauern, die Brücke, der Anstieg, das «Erklimmen der Burg» aber ist es, welche den Teilnehmerinnen, den Teilnehmern und natürlich den Zuschauern in Erinnerung bleiben werden.

Training

Die Sportkommission der Gemeinde Schellenberg ist wie die letzten Jahre auch in Sachen Bank Frick LieMudRun aktiv und stellt auch ab dem Sommer einen Trainingsparcours zur Verfügung. Alle Interessierten bekommen so die Möglichkeit, sich optimal auf den Lauf vorzubereiten. Dies ist eine einmalige Art der Sportförderung in Schellenberg. Das Schöne: der Parcours ist vor der Haustüre, wunderbar eingebettet in und um den Schellenberger Vita Parcours und Sportplatz. Neben den Holzhindernissen sind viele Hindernisse in die Natur integriert, bestens beschattet von Bäumen und Wäldern. Und, wie die letzten Jahre selbstverständlich kostenlos und jederzeit für alle Besucher zugänglich.

Beteiligung

Seit 2019 darf der Verein Hindernislauf, Organisator vom Bank Frick LieMudRun auf eine riesige Unterstützung der Schellenberger zählen. Die Gemeinde unterstützt diesen Hindernislauf in vielerlei Hinsicht. Der Forst, der Werkbetrieb, die Verwaltung – alle ziehen tatkräftig an einem Strick und erlauben so erst, dass dieser Lauf durch den schönen Schellenberg geführt werden kann. Damit aber nicht genug. Private Unternehmen leisten zudem einen grossen Beitrag, unterstützen den Bank Frick LieMudRun oft sogar als Sponsoren. Ebenso sind mehrere Landwirte am Lauf beteiligt, führt die Strecke doch etliche Male über ihre Grundstücke. Und – last but not least – wird der Lauf durch viele, viele private Personen unterstützt. Sei es als Helferinnen oder Helfer auf der Strecke, als Wassersponsor an einem Verpflegungsstand oder als Zuschauer. Ohne diese breite Unterstützung der Schellenbergerinnen und Schellenberger wäre der Bank Frick LieMudRun nie zu einem so grossen Erfolg geworden. Die Organisatoren ziehen den Hut und bedanken sich herzlich!

SAVE THE DATE

3. Bank Frick LieMudRun

17. September 2022

Eine Ära geht zu Ende – Echte Lebensgeschichten haben kein Ende

Wenn jemand in den 90er und 2000er den Namen Rolf Rutz genannt hat,
ging es meistens um die Feuerwehr Schellenberg.

Rolf Rutz ist im Jahre 1981 der freiwilligen Feuerwehr beigetreten. Er hat sich ständig weitergebildet und ist 1988 als Atemschutz-Chef und Beisitzer in den Vorstand gewählt worden. Schon 2 Jahre später wurde Rolf einstimmig zum Kommandant-Stv. gewählt. Im Jahre 2001 wurde Rolf dank seinem vorbildlichen Einsatz für die technischen Belange der Feuerwehr sowie auch für den Verein einstimmig zum Kommandanten gewählt.

Aber auch auf der «weltlichen Seite» im Verein, wie er immer sagte, hat er seinen Fussabdruck hinterlassen. War es als Theaterspieler, als Linienzeichner beim Fussballturnier oder als Chef de Service bei der Frühlingswanderung. Auf Rolf konnte man immer zählen.

Eine Rechnung, was Rolf für die Feuerwehr geleistet hat, würde wie folgt aussehen: Er hat in seiner Feuerwehrkarriere 48 offizielle Aus- und Weiterbildungskurse absolviert, was mit 82 Tagen gleich zu stellen ist. Weitere 60 Stunden pro Jahr kommen für seinen Einsatz als Kommandant und Kommandant-Stv. dazu. Zusammen ergibt das rund 2'000 Stunden. Diese eher konservative Kalkulation ergibt ca. 235 Tage bei 8 1/2 Stunden pro Tag. Mit anderen Worten ausgedrückt. Rolf hat für die freiwillige Feuerwehr Schellenberg ein gutes Hilti-Arbeitsjahr aufgewendet. Hier sind die ausgiebigen Nachbesprechungen natürlich nicht eingerechnet.



Rolf Rutz wie wir ihn alle kennen –
hier am Einsatz am Grill.

Aber Rolf hatte es als Führungskraft nicht immer einfach. Ein erfrischendes Bad eines Feuerwehrkameraden in kompletter Uniform an einem heissen Verbandsfeuerwehrfest brachte nur dem Kameraden eine Abkühlung. Auch weisse Socken zur Uniform konnten Rolf zur Weissglut treiben.



Rolf Rutz wird von Regierungsrat
Hugo Quaderer geehrt.

Aber für seine Kameraden hat er sich immer aufgeopfert. Bei einem Ausflug ist er schon bequem im Zug gesessen und wollte entspannt die Heimreise antreten. Da aber noch zwei Kameraden fehlten versuchte Rolf wild fuchtelnd diese Kameraden zur Eile zu bewegen. Zu guter Letzt haben alle drei den Zug verpasst. Kurz um, Rolf ist einfach ein Feuerwehrkamerad, Offizier und Kommandant mit Leib und Seele gewesen. Für alles das möchten wir Dir recht herzlich danke sagen.

Rolf, wir gönnen Dir deinen Feuerwehr Ruhestand von ganzem Herzen. Es war eine schöne Zeit mit Dir und wir werden sicher in illustrierter Runde die eine oder andere Anekdote zu erzählen haben. Wir hoffen natürlich, dass Du uns auch in Zukunft als Gast und Ehrenmitglied an den zukünftigen Feuerwehr-Anlässen beehren wirst.

Es grüssen dich und wünschen dir noch viele fröhliche und gesunde Jahre.

Deine Feuerwehrkameradinnen und -kameraden

Rolfs Engagement für die Feuerwehr

7 Jahre Kommandant

10 Jahre Kommandant Stellvertreter

19 Jahre Vorstand

Es ist wieder soweit!

Es ist endlich wieder soweit: vom 1. bis 3. September 2023 schallt wieder der bekannte Ruf «Principally» über den Schellenberg. Drei Abendshows, spannende, neue und ungewöhnliche Shows, das als gemütliches Zeltendorf inszenierte allgemeine Festweid als zahlreichem Besucher aus Nah und Fern begeistern.

Das Publikum erwartet auch in diesem Jahr wieder ein Feuerwerk von unterschiedlichen Formationen und Darbietungen. Neben den bereits etablierten Formationen, der «Principally Castle Band» und dem Usteraner Scharfschützen Militärbandregiment «Letzter Auszug WIG», werden auch viele abwechslungsreiche und internationale Gruppen zu sehen und hören sein. So zum Beispiel die Show- und Marchingband «Flora Bands», das «Precision

Team Phoenix» sowie die «Police Music Base» und «Drumpack» – die besten Tambouren aus der Zentralschweiz. Traditionelles Tattoo-Feeling kommt unter anderem bei den «Alla Craig Highland Dancers» aus Schottland sowie den «Massed Pipes and Drums» – der Vereinigung von Dudelsackspielern und Trommlern – auf. Für die musikalischen Höhepunkte aus der Region sorgen die «Konfordia Melia» sowie der «Kanti Chor aus Chuni». Das Publikum darf gespannt sein! Garantie wird es am Ende jeder Showabends geben! Dann werden alle 300 Künstler aufmarschieren und zum gemeinsamen Konzert antreten. Die am östlichen Höhepunkt als Finale Grand!



Weitere Informationen und Ticketverkauf auf www.principally-tattoo.ch.

Principally Tattoo | Principally Tattoo



11. Obstbaumschnittkurs

Am Samstag, 5. März 2022 lud die Arbeitsgruppe Obstbaumwiese der Gemeinde zum bereits 11. Obstbaumschnittkurs ein. Die zahlreich erschienenen Interessierten lernten die richtige Schnitt-Technik und hatten im Anschluss an den Kurs beim gemütlichen Beisammensein Zeit zum Fachsimpeln. Die Gemeinde dankt den Mitgliedern der Arbeitsgruppe Obstbaumwiese für ihren Einsatz für die Natur in unserer Gemeinde.



Funkensonntag

Die Schellenberger Funkenzunft hat am Funkensonntag, den 6. März 2022, mit den Kindern einen Kinderfunken gebaut und angezündet und am Abend den Funkensonntag wie gewohnt gefeiert.



50-Jahr-Jubiläum gefeiert

Am Pfingstwochenende vom 4. – 6. Juni 2022 haben die Schellenberger Pfadfinder ihr 50-Jahr-Jubiläum mit einem Lager auf der Oberen Burg gefeiert. Das Jubiläumslager war bereits im Jahr 2020 geplant gewesen, musste aber wegen Corona verschoben werden.

Umso grösser war die Freude das Lager dieses Jahr durchzuführen. Im Gedenken an Leo Büchel (25.06.1934 – 23.09.2021) den Gründer der Schellenberger Pfadfinder fand am Samstagabend ein Gottesdienst auf dem Lagerplatz bei der Oberen Burg statt. Der Wettergott meinte es gut mit den Gottesdienstbesuchern – da Petrus die Schleusen erst vor dem Schlusslied geöffnet hat. Anschliessend haben die Pfadfinder zum gemütlichen Beisammensein am Lagerfeuer eingeladen.

Im eigens für das Jubiläum erarbeiteten und aufgebauten «Pfadfindermuseum» konnten ehemalige Pfadfinder/-innen in alten Hikeheften blättern, Fotos durchstöbern und in Erinnerungen schwelgen. Einige versuchten sich auch bei einem Postenlauf den Alt-Abteilungsleiter Thomas Goop alias Mick organisiert hatte.

Alles in allem konnte die Schellenberger Pfadfinder/-innen ein tolles Lagerwochenende verbringen. Auch wenn es zwischen- und immer mal wieder geregnet hat. Der Auf- und Abbau konnte – wie bei einem richtigen Pfadfinderlager üblich – im Trockenen erfolgen.

Die Gemeinde Schellenberg gratuliert recht herzlich zum 50-Jahr-Jubiläum und hofft, dass die Pfadfinderschaft St. Georg Schellenberg auch ihr 100-jähriges feiern können wird.





Café Deponie 2022

Das Café Deponie wird jährlich landesweit von den Pfadfinderabteilungen der Gemeinden durchgeführt. Nachdem Corona diesen Anlass unmöglich gemacht hatte, konnten die Pfadfinderinnen und Pfadfinder endlich wieder das Café Deponie durchführen. So wurde am 7. Mai in der Sammelstelle «Säga» in Schellenberg fleissig geholfen den Abfall fachgerecht zu entsorgen. Zudem gab es Kaffee und selbstgemachten Kuchen. Trotz des eher regnerischen Wetters konnte ein toller Spendenbetrag für die Ukraine gesammelt werden.



Konzert Musikverein

Am Samstag, 29. Januar 2022, lud der Musikverein Cäcilia Schellenberg zum traditionellen Konzert in den Gemeindegemeinschaftssaal ein. Aufgrund der aktuellen Situation in Zusammenhang mit Corona – gab es leider keine Festwirtschaft. Die dennoch zahlreich erschienenen Gäste genossen die musikalische Darbietung von unseren Musikantinnen und Musikanten – freuen sich aber dennoch schon auf ein lebendigeres Konzert im kommenden Jahr.



Feuerwehr Waldbrandübung

Am Samstag, 20. August 2022 führt die Freiwillige Feuerwehr Schellenberg in Zusammenarbeit mit den Unterländer Feuerwehren eine Grossübung in Schellenberg durch. Folgendes Szenario dient als Basis: Brand hinter der Liegenschaft Kloggerweg 22 mit einem Übergriff auf den angrenzenden Wald und einem drohendem Übergriff auf die Liegenschaft Kloggerweg 22 und auf die Liegenschaften Kloggerweg

12, 16 und 18. Der anfänglich mittelstarke Wind aus N, NW trieb die Entwicklung des Brandes im Wald in Richtung Ost, Süd-Ost und Süd voran. Der Wind hat in der Zwischenzeit abgenommen und ist gering aus N, NW wahrnehmbar. Die Gemeinschaftsübung aller Unterländer Feuerwehren beginnt um 8 Uhr. Die Übung dauert ca. zwei Stunden. An der Übung nehmen ca. 150 Feuerwehrleute, Zivilschützer und Ange-

stellte der Forstgemeinschaft Unterland teil. Unterstützt werden die Einsatzkräfte von oben von einem Löschhelikopter. Übungsschwergewicht ist die Kommunikation, Koordination und den Wassertransport zu trainieren.

Wir wünschen den teilnehmenden Feuerwehrleuten ein unfallfreies und gutes Gelingen der Übung.

Impressionen

vom Kinderflohmarkt am 7. Mai 2022
auf dem Dorfplatz



1. School Maker Faire in der Spörry in Vaduz

Am 2. April 2022 fand der 1. School Maker Faire in der Spörry in Vaduz statt. Insgesamt beteiligten sich 16 Schulen aus Liechtenstein, die sich im Unterricht mit dem Thema Plastik und Kunststoff auseinandersetzten. Aus Schellenberg beteiligte sich die Gruppe der Begabtenförderung der Mittelstufe mit insgesamt 5 Knaben. Seit Weihnachten hatten sich Max, Timo, Gion-Elgo, Fabrice und Marco eingehend mit der Herstellung von Kunststoffen aus Erdöl auseinandergesetzt. Hauptsächlich widmeten sie sich der Thematik des sinnvollen Kunststoff-Recyclings. Die Buben stellten dabei fest, dass der in Schellenberg

bereits geläufige Supersack zum Sammeln von Kunststoffabfällen einen wertvollen Anfang darstellt. Um Kunststoff jedoch wirkungsvoll und nachhaltig recyceln zu können, müssten insgesamt 6 Supersäcke für die 6 verschiedenen Kunststoffsorten PVC, PET, PP, PE, PS und PUR eingeführt werden. Nur so wäre es möglich, aus dem sortierten Abfall wieder hochwertigen Kunststoff herzustellen. Die 5 Buben sind sich einig, dass ihre Idee Potential für die Zukunft des Recyclings hat und möchten sich weiterhin in dieser Richtung engagieren. Für Max, Timo, Gion-Elgo, Fabrice und Marco ist klar, dass man die richtige Trennung des Abfalls bereits im Kindesalter zuhause und in der Schule lernen muss.



Schnitzen bei Hugo Lins

Die fünfte Klasse durfte bei Hugo Lins das Schnitzen mit dem Schnitzessen lernen. Er besuchte uns mehrere Male im Werkunterricht.

Als erstes haben wir eine Holzschale geschitzt, danach konnten wir uns zwischen fünf verschiedenen Figuren entscheiden, die wir dann schnitzten. Es gab ein Boot, ein Totemgesicht, einen Elefanten, ein Kamel und einen Eisbären zur Auswahl.

Hugo Lins war uns eine grosse Hilfe und lehrte uns viel über das Schnitzen. Es machte uns allen grossen Spass. Hugo Lins ist ein exzellenter Schnitzlehrer und man kann viel von ihm lernen. Als krönenden Abschluss wurden wir zu ihm nach Hause eingeladen. Dort konnten wir seine eigenen Werke bestaunen. Hugo Lins hat uns auf seiner Handorgel noch ein Stück vorgespielt. Mit Apfelschorle und Schokolade wurden wir auch noch verwöhnt. Schlussendlich konnten wir uns seine Werkstatt ansehen. Wir haben das Schnitzen mit Hugo Lins genossen. (Von Gioia de Carlo, Olivia Büchel und Simon Wanger)





«Weiterbildung ist Lebensqualität»

Die Stiftung Erwachsenenbildung hat sich das lebenslange Lernen auf die Fahnen geschrieben und fungiert als Dachorganisation von neun Institutionen, die in der Weiterbildung tätig sind. Geschäftsführerin Sabine Frei-Wille und Stiftungsratspräsidentin Judith Oehri geben einen Einblick in das umfangreiche Tätigkeitsfeld.

Seit wann gibt es die Stiftung Erwachsenenbildung und wie ist sie entstanden?

Judith Oehri: Früher war die Erwachsenenbildung beim Dekanat Liechtenstein angesiedelt. Mit dessen Auflösung im Dezember 1997 musste sie auf eine neue Grundlage gestellt werden. Es gab Stimmen, die dafür plädierten, die Erwachsenenbildung beim Land anzusiedeln. Schliesslich setzte sich aber – richtigerweise – die Ansicht durch, dass eine Stiftung die Aufgaben ohne politische Einflussnahme besser erfüllen kann. Die Gründung erfolgte 1999.

Wie sieht dieser Aufgabenbereich aus?

Sabine Frei-Wille: Einerseits weisen wir unseren akkreditierten Institutionen die Gelder zu, die uns von der Regierung zur Verfügung gestellt werden. Andererseits kontrollieren wir die vereinbarungsgemässe Verwendung dieser Mittel und rapportieren wiederum an die Regierung. Damit haben wir auch eine Schnittstellenfunktion zwischen unseren Partnern in der Erwachsenenbildung und dem Staat und verstehen uns als Interessenvertretung der Bildungsanbieter.

Judith Oehri: Als Stiftung sind wir ausserdem international vernetzt, haben Einsitz in verschiedene Gremien. Dort erhalten wir Inputs, was in Zukunft gefragt sein wird. Ein Trend ist beispielsweise die Digitalisierung. Sie hat in den unterschiedlichsten Lebensbereichen eine immer grössere Bedeutung. Das fängt schon an, wenn ein Senior den Busfahrplan abfragen oder ein Ticket lösen will, gilt aber auch für Mütter, die plötzlich mit Homeschooling konfrontiert sind.

Sabine Frei-Wille: Wir sehen uns als zentrale Anlaufstelle, wenn es um Weiterbildungsfragen im nonformalen Bereich geht. Wir sind jederzeit offen für alle weiterbildungsspezifischen Anfragen. Zudem ist auf unserer Webseite die Beratungslandkarte ersichtlich, die einen Überblick über die Beratungsmöglichkeiten im Bildungsbereich in Liechtenstein bietet.

Die Kurse kosten die Teilnehmenden Gebühren. Aus welchem Grund erhalten die Anbieter noch zusätzliche Mittel vom Staat bzw. von der Stiftung?

Sabine Frei-Wille: Unser Interesse ist es, dass Weiterbildung zu erschwinglichen Preisen stattfinden kann. Jeder soll die Möglichkeit haben, vom lebenslangen Lernen zu profitieren. Denn Weiterbildung ist Lebensqualität. Dazu, dass möglichst jeder und jede profitieren kann, tragen auch unsere Bildungsgutscheine im Wert von 500 Franken bei, von denen wir in den vergangenen drei Jahren 223 Stück ausgeschüttet haben.

Judith Oehri: Diese Entwicklung ist sehr erfreulich, und die Gutscheine werden auch im laufenden Jahr wieder angeboten. Die Zielgruppe sind Menschen, die ein tiefes Einkommen haben. Ausserdem legen wir grossen Wert darauf, dass Angebote zum Erwerben und Verbessern der Grundkompetenzen bestehen. Denn allein in der Schweiz gibt es rund 800'000 Menschen, die nicht gut lesen, schreiben oder rechnen können. Wir wollen unseren Beitrag dazu leisten, dass sie von der Wirtschaft und der Gesellschaft nicht abgehängt werden, sondern am Leben teilhaben können.



Stiftungsrat und Geschäftsführerin der Erwachsenenbildung: v.l. Roman Jenal, Andrea Heutsch-Rhomberg, Judith Oehri, Sabine Frei-Wille, Miriam Calörtcher und Jürgen Posch.

Caritas: Ein Angebot für Menschen in Liechtenstein

Seit 1924 engagiert sich die Caritas Liechtenstein als gemeinnütziger Verein für im Land wohnhafte Menschen in schwierigen finanziellen Lebenssituationen, insbesondere bei einem Einkommen knapp über dem Existenzminimum.

Wer ein Leben am Existenzminimum nicht kennt, kann wohl nur schwer nachvollziehen, was es wirklich bedeutet. Nämlich, dass Verzicht, Verdrängen und Ausweichen zum Alltag gehören, dass der finanzielle Druck trotz Arbeit bzw. rechtmässigem Einkommen nie nachlässt und dass Ausschluss, Einsamkeit und Leere drohen. Ein Leben am Existenzminimum bedeutet, kein Anrecht auf staatliche Sozialhilfe zu haben, keine finanziellen Reserven bilden und sich keine noch so kleine Auszeit leisten zu können.

Die Caritas Liechtenstein möchte betroffene Menschen darin bestärken, Kontakt aufzunehmen. Es ist ihr Bestreben, im Rahmen ihrer Möglichkeiten Perspektiven zu eröffnen. Das Angebot ist kostenlos und unverbindlich, Anträge werden vertraulich behandelt.

Wer für in Notlage geratene oder am Existenzminimum lebende Menschen in

Liechtenstein spenden oder diese Hilfe mit einer Vereinsmitgliedschaft von jährlich 50 Franken leisten möchte, findet die Kontoverbindungen untenstehend. Weitere Infos zu den Angeboten und dem Verein auf www.caritas.li.

Kostenlose Angebote für im Land wohnhafte Menschen in schwierigen Lebenssituationen

Anspruch auf staatliche Hilfeleistungen?

Wir orientieren und beraten über Leistungsansprüche wie Prämienverbilligung, Mietbeiträge, Alleinerziehenden-Zulage, Ergänzungsleistungen und andere Unterstützungsangebote.

Kredit aufnehmen oder um finanzielle Hilfe bitten?

Wir sind in finanziellen Notlagen für Sie da. Reden Sie mit uns, bevor Sie Schulden machen.

Keine Kontrolle über Ihre Ausgaben?

Wir begleiten Sie im eigenverantwortlichen Umgang mit Ihren finanziellen Rahmenbedingungen.

Ein amtliches Schreiben erhalten, dass Sie nicht verstehen?

Unser Lese- und Schreibservice hilft Ihnen bei sprachlichen Mühen aus; z.B. wenn Sie Ihre IV-Verfügung nicht verstehen oder es Ihnen schwerfällt, ein Antwortschreiben zu formulieren.

Kein Budget für Freizeit?

Informieren Sie sich über den KulturLegi-Ausweis mit Angeboten zu über 3'000 Aktivitäten in Liechtenstein und der Schweiz.

CARITAS
Liechtenstein



Landstrasse 25
9494 Schaan
T 376 50 33
info@caritas.li
www.caritas.li

Spenden
Liechtensteinische Landesbank IBAN
LI73 0880 0000 0203 3570 7
Postfinance IBAN CH78 0900 0000
1904 5678 7

V.l.: Rita Batliner, Präsidentin, Bernhard Dunker, Vorstandsmitglied Schellenberg und Sabine Schädler, Dipl. FH Sozialarbeiterin.



Die Erstkommunionkinder 2022

Lia Elkuch
 Laura Marxer
 Paulina Schneider
 Mantas Hasler
 Mandy Amann
 Alina Kieber

«Der Herr ist mein Hirte»

«Der Herr ist mein Hirte» der 23. Psalm, ist einer der bekanntesten und beliebtesten Texte der Bibel. Der Psalm spricht von Gott, der sich wie ein Hirte um das Wohl seiner Schafe kümmert. Die diesjährigen Erstkommunionkinder haben unter diesem Motto ihre Erstkommunion in der Pfarrkirche mit ihren Familien und Freunden gefeiert. Die aufgestellte Gruppe hat sich mit viel Engagement über das Jahr auf die Erstkommunion vorbereitet. Die Eltern haben Gebetsbänke aus Holz gezimmert, die Kinder individuelle Schafe gestaltet und mit Esther Kieber Weihwasserkessel getont. Die Kinder wurden beim Intensivtag im Kloster Cazis von einem Elternteil begleitet, dort bekamen die

Erwachsenen einen kleinen Überblick über das Geheimnis der Eucharistie und die Kinder studierten ein kleines Theaterstück ein. Später bastelten sie gemeinsam eine Hirtentasche, in die sie kleine Gebets-Schätze verstauen konnten. Gut vorbereitet konnten die sechs Kinder am 15. Mai 2022 ihre Erstkommunion feiern. Ein herzliches Dankeschön an den Kirchenchor und den Musikverein Cäcilia Schellenberg, welche die Feier musikalisch umrahmten. Zusammen mit den Schwestern vom Frauenkloster, die den Apéro im Kloster organisiert haben und allen anderen Aktiven wurde die Erstkommunion für die kleine Herde zu einem unvergesslichen Tag.

Friedensstifter auf dem Weg

Lange haben sich die Firmlinge auf die Firmung vorbereitet. Die Eltern haben ihre Kinder auf dem Weg begleitet. Sie haben Gebetsbänke für uns aus Holz hergestellt, dem Motto entsprechend die Kirche mit vielen Friedenssymbolen geschmückt und viele Pfarreiangehörige haben sie in Gedanken und im Gebet begleitet.

Das Firmmotto «Friedensstifter» war der Leitgedanke des Gottesdienstes aber auch der ganzen Firmvorbereitung. Im Rahmen der Firmvorbereitung durften die Firmlinge mit ihren Paten das Dominikanerinnen Kloster in Cazis besuchen. Die Firmlinge haben dort ergänzend zum Religionsunterricht eine vertiefte Vorbereitung auf die Firmung erhalten und die Paten bekamen Grundlagen für ihre Aufgabe und Impulse für ihr persönliches Leben aus der Kraft des Sakramentes der Firmung. Dieser besondere Tag ist eine schöne Möglichkeit die Beziehung zwischen Firmling und Paten auf eine ganz neue Basis zu stellen.

Der Erzbischof hat die Firmlinge wie in den Vorjahren herzlich in seinen eigenen vier Wänden begrüsst. Die Kinder durften ihr Wissen unter Beweis stellen, Kunstwerke bewundern und viele Fragen stellen. Die Firmlinge haben sich entsprechend ihres Mottos überlegt, dass sie mit selbst gebackenen und

verzierten «Krömlen» während des Aperos Spenden sammeln wollen und haben damit das Opfer der Caritas Flüchtlingshilfe deutlich aufgestockt.

Getreu dem Satz Jesu: «Selig, die Frieden stiften; denn sie werden Kinder Gottes genannt werden», wollen die Firmlinge Frieden stiften. Der Heilige Geist möge ihnen dazu die Kraft geben.



Gefirmt wurden:

Olivia Büchel, Gioia de Carlo, Lea Marxer, Jonas, Raphaela Kaiser, Roman Kieber, Emma Meier, Aron Nägele, Miles Olschnögger, Lukas Wanger, Simon Wanger, Lionel Wohlwend

Viele Überlebenskörbe gespendet

Auch in diesem Jahr konnten die Sternsinger nicht durch unsere Gemeinde ziehen und die Segenswünsche für das neue Jahr in die Häuser bringen. Deshalb hatte der Pfarreirat beschlossen, wie im vergangenen Jahr, einen Flyer mit dem Türaufkleber und einem Einzahlungsschein an alle Haushalte zu senden. Im Flyer wurde das diesjährige Projekt vorgestellt. Zusätzlich war am 4. Adventsonntag um 9.30 Uhr Bischof em. Erwin Kräutler zu Besuch bei uns und hat mit uns den Sonntagsgottesdienst gefeiert. Dabei hat er das Projekt der diesjährigen Sternsingeraktion vorgestellt. Ganz besonders betonte Bischof em. Erwin, dass alle Spenden zu 100 Prozent Familien zugutekommen, die in der Corona-Pandemie einen Elternteil verloren haben und deshalb kaum noch überleben können. Für solche Familien wird aus den Spender der Sternsingeraktion ein «Überlebenskorb» mit Lebensmitteln, Hygieneartikeln und Schulartikeln für die Kinder zusammengestellt.



Einmal mehr haben die Schellenbergerinnen und Schellenberger eine sehr grosszügige und solidarische Haltung bewiesen, denn insgesamt kamen 14'296.80 Franken zusammen. Im Namen von Bischof em. Erwin, aber auch im Namen der Pfarrei und in meinem persönlichen Namen darf ich für das Teilen mit den Ärmsten ein herzliches «Vergelt's Gott» sagen. Bischof Erwin wird sich noch bei allen bedanken, die zu diesem grossartigen Ergebnis beigetragen haben. Wie viele wissen, hatte er zu Jahresbeginn

eine Lungenembolie und Ende April einen Oberschenkelhalsbruch. Er ist aber sehr zuversichtlich, dass er am 3. Juli dieses Jahres mit uns den Gottesdienst am Kostbar-Blut-Sonntag feiern kann, bei dem wir auch das 100-jährige Bestehen der «Deutschen Provinz der Missionare vom kostbaren Blut» feiern werden. Sie wurde am 6. August 1922 hier in Schellenberg gegründet und deshalb wollen wir das auch in einer kleinen Feier hier in Schellenberg begehen.

Pfadfinder sammeln für arme Menschen

Am Sonntagmittag, dem 20. März 2022, lud die Pfadfinderschaft St. Georg alle Schellenberger/-innen zum alljährlichen Suppentag ein. Dieser Einladung folgten viele, wodurch die Pfadis Gäste aller Altersgruppen im Pfadiheim begrüßen konnten.

Nach zwei Jahren Corona bedingter Pause konnte dieses Jahr der Suppentag endlich wieder stattfinden. Wie üblich fand dieser im Pfadiheim statt. Über drei Stunden hinweg bedienten die Pfadis hier jede Menge Besucher mit Gerstensuppe. Diese kam sehr gut an, sodass am Schluss kaum noch etwas übrigblieb. Der Suppentag war wie immer auch Anlass, um Spenden zu sammeln, welche einem Projekt von

Bischof Erwin Kräutler zugutekommen. In Absprache mit Bischof Kräutler wurde dieses Jahr ein Projekt gewählt welches Menschen am Xingu unterstützt. Hier hat die Pandemie vor allem arme Familien getroffen und diese noch ärmer gemacht. Daher hat er ein Projekt ins Leben gerufen, welches den betroffenen Familien Lebensmittelkörbe verteilt, um ihnen so aus dem ärgsten Elend und Leid zu helfen.

Die Hoffnung ist gross, dass auch in den kommenden Jahren der Suppentag durchgeführt werden kann und weitere Projekte unterstützt werden können. Ganz nach dem Motto der Pfadfinderschaft: «Jeden Tag eine gute Tat.»





Impressionen

von der Kapilekelbe am 1. Mai 2022

Aufgrund des unsicheren Wetters wurde die Kapilekelbe am 1. Mai 2022 in der Pfarrkirche gefeiert. Impressionen von Fotograf Paul Trummer.



Impressionen

vom Palmbinden am 9. April 2022 und vom Palmsonntag am 10. April 2022





Pizzaplausch im Sonnenschein

Die Ministranten brauchen Zuwachs. So luden diese die aktuellen Erstkommunionkinder und somit potentiell neuen Kollegen zu einem Pizzaplausch vor der Pfarrkirche ein. Nach der Schule bauten alle gemeinsam eine lange Tafel auf, schmückten mit selbst gepflückten Blümchen und Tischdecken den Tisch. Während des Mittagessens berichteten die «alten Hasen» den Erstkommunionkindern über ihre Aufgaben im Gottesdienst und was Ministranten sonst noch so machen. Schnell schwelgten alle in schönen und lustigen Erinnerungen, nicht nur aus den Gottesdiensten natürlich auch über Ministrantentourneen, Ausflüge in den Skylinepark und zur Pfälzerhütte, gemeinsame Waffel-«Z'vieris» und vieles mehr. Erinnerungen die sich in Vorfreude verwandelte. Die Pfarrgemeinde freut sich über hoffentlich viele neue Ministranten.



Wir sind für den Frieden

Der Krieg in der Ukraine geht an unseren Jüngsten nicht spurlos vorbei: Im Kindergarten und in der Primarschule ist er ein grosses Thema, welches die Kinder sehr beschäftigt. Im Religionsunterricht der 1. Klasse haben die Schülerinnen und Schüler besprochen, dass Krieg bedeutet, dass es vielen Menschen sehr schlecht geht. Das macht den Kindern grosse Angst, es ist jedoch wichtig, ein Zeichen zu setzen: «Wir sind für den Frieden und wir wollen uns gegenseitig keine Angst machen». So haben die Kinder viele bunte Friedenstauben gestaltet und in einen kleinen Baum beim Eingang der Pfarrkirche aufgestellt.



Auf dem Osterweg ins Licht

In diesem Jahr haben 21 engagierte Schellenberger Künstlerfamilien mit Kindern aus dem Kindergarten und der Primarschule einen Osterweg gestaltet. Mit der Hilfe von individuellen Paketen wurden 21 Stationen mit Erzählungen von Palmsonntag bis Pfingsten entworfen. Die diesjährigen Firmlinge halfen tatkräftig beim Aufbau der einzelnen Stationen. Der Weg führte von der Pfarrkirche Schellenberg bis zur Kapelle St. Georg in Hinter-schellenberg. Pater Josef Gehrer war es wichtig, dass wir nicht in der Dunkelheit des Karfreitags stehen bleiben, sondern gemeinsam zum Licht des Ostermorgens gehen. In diesem Licht

möchten wir als Christen im Geist des Pfingstfestes den christlichen Glauben leben und bezeugen. Ein herzliches Dankeschön an alle Künstler, aber auch an all jene, welche die Arbeit der Künstler durch den Gang des Osterwegs unterstützt haben.



Verwurzelter Naturmensch

Das Brendlehaus, in dem Martin Goop lebt, wurde schon 170 Jahre vor seiner Geburt bewohnt, der Familienbetrieb, den er führt, bestand schon elf Jahre, als er zur Welt kam. Der 36-Jährige setzt beide Linien fort. Auch seine Hobbys drehen sich in aller Regel um alte Traditionen, die er zusammen mit Freunden aktiv am Leben hält.

Martin Goop ist Frühaufsteher. Gegen 6 Uhr ist er oft schon in der Rheintalkeramik in Benden anzutreffen. Er führt die Geschicke des Unternehmens, erledigt das Administrative, ist für die Bauleitungen zuständig und sorgt für reibungslose Abläufe. Wenn Not am Mann ist, packt er aber auch selbst einmal auf den Baustellen mit an. Das Rüst-

zeug dafür hat er sich direkt in der Firma geholt, die sein Vater unter dem Namen «Adolf Goop keramische Wand- und Bodenbeläge» 1974 gegründet hat. «In der Berufsbildung ist es eigentlich nicht üblich, die Ausbildung im Familienunternehmen zu absolvieren. Ich habe mich dennoch dafür entschieden, da ich die Lehre nicht zweimal machen woll-

te», sagt er mit einem Schmunzeln auf den Lippen. «Mein Vater war ein strenger und genauer Lehrmeister. Ich konnte sehr viel von ihm profitieren. Hätte ich aber nach der Lehre in seine Firma gewechselt, hätte ich die Abläufe, die in jedem Betrieb unterschiedlich sind, teilweise nochmals lernen müssen», sagt Martin Goop.



Fisch, Honig, Most, Schnaps und Brennholz

Um dennoch einmal andere Berufsluft zu schnuppern, arbeitete Martin Goop nach dem Lehrabschluss anderthalb Jahre bei einem Plattenleger in Arosa. Danach kehrte er aber wieder mit Freude in seine Heimat und das Familienunternehmen zurück. «Ich bin in der Gemeinde Schellenberg und im Unternehmen, mit dem ich aufgewachsen bin, stark verwurzelt. In den Wäldern rund um die Gemeinde war ich schon als Kind oft unterwegs, und mein Taschengeld habe ich mir früh mit Handlangerarbeiten wie dem Tragen von Platten verdient», sagt Martin Goop. Dennoch stand die Entscheidung, in die Fussstapfen des Vaters zu treten, kurz auf der Kippe. «Die Arbeit als Forstwart hat mich ebenfalls sehr interessiert. Ich habe sogar drei Schnupperlehren absolviert. Warum ich mich schliesslich für den Beruf des Plattenlegers entschieden habe, kann ich gar nicht genau sagen. Das gute Verhältnis, das ich zu meinen Eltern habe, hatte aber sicher einen Einfluss.» Heute unterstützt Martin seinen Vater als Co-Geschäftsführer und hat den Einstieg in die Firma Rheintalkeramik mit inzwischen rund 30 Mitarbeitenden nie bereut.

Wenn Martin Goop von der Arbeit abschalten und auf andere Gedanken kommen möchte, fällt ihm das nicht schwer. Zerstreuung findet er bei seinen vielen Hobbys, die einiges an Zeit in Anspruch nehmen, weshalb ihm das frühe Aufstehen wieder zugutekommt. Seit einem Jahr hat Martin Goop eigene Bienen, und seit fünf Jahren geht er regelmässig fischen. «Bei beidem gefällt mir die Ruhe in der Natur sehr gut. Insbesondere im Fischereiverein gebe ich mein Wissen auch gerne weiter und leite Kurse.» Fisch und Honig sind aber nicht das Einzige, das Martin Goop selbst auf den Tisch bringt. Auch für das Flüssige ist bei ihm gesorgt. Wenn genug Obst vorhanden ist, mostet er oder brennt Schnaps. Dafür, dass dem so ist, sorgt er teilweise gleich selbst. «Vor einigen Jahren habe ich mit Kollegen 21 Hochstamm bäume im Ruggeller Riet



gepflanzt, die wir seither mit viel Enthusiasmus betreuen und an deren Ernte wir uns erfreuen.» Ab und zu fällt aber auch einmal ein Baum Martin Goops Motorsäge zum Opfer. Allerdings sorgt er nicht im Riet für sein eigenes Brennholz, sondern auf zugewiesenen Flächen im Gemeindefeld. Dabei und auch bei der Arbeit auf der Elsenalpe, in deren Genossenschaft Martin Mitglied ist, kommt ihm sein handwerkliches Geschick natürlich zugute.

Nägel in den Wänden sind tabu

So heimatverwurzelt wie die genannten Tätigkeiten, aber weniger verbunden mit handwerklichem Können, ist auch Martin Goops nächstes grosses Hobby: die Tätigkeit im Verein «Liechtensteiner Scharfschützenkontingent», das in seinen historischen Uniformen an den letzten Auszug von Liechtensteiner Soldaten im Deutschen Krieg im Jahr 1866 erinnert. In diesem Verein ist Goop Vizepräsident und präsentiert sich mit seinen Kameraden an Anlässen, wie kürzlich beim Country- und

Barbecue Festival in Vaduz, gerne in der geschichtsträchtigen Militärbekleidung. «Dazu gekommen bin ich, sind wir eigentlich alle, durch Zufall. Ein Kollege von mir besitzt eine Schweizer Gebirgskanone. Wir suchten passende Uniformen, um mit diesem Geschütz zu posieren. So sind wir auf das Scharfschützenkontingent gestossen. Der Verein war damals in der Auflösung begriffen, und uns wurde angeboten, ihn zu übernehmen. Wir haben nicht lange gezögert», sagt Martin Goop und lacht.

Ablenkung von der Arbeit findet der Co-Geschäftsführer der Rheintalkeramik jedoch nicht nur in der Natur und bei den Scharfschützen, sondern natürlich auch zu Hause bei seiner Freundin Michèle Steffen. Zusammen wohnen sie seit acht Jahren im historischen Brendlehaus in der Platta. «Als das Objekt von der Gemeinde zur Miete ausgeschrieben war, haben wir beide nicht lange gezögert und uns beworben. Dass wir den Zuschlag bekom-



V.l.: Martin Goop und Jürgen Berginz im Einsatz beim Princely Liechtenstein Tattoo.

men haben, freut uns bis heute sehr.» Natürlich ist das Leben in einem denkmalgeschützten Gebäude wie dem Bauernhaus aus dem Jahr 1815 mit Kompromissen verbunden. Das Wohnhaus im lokaltypischen Kantholzstrickbau ist auf einem gemauerten Sockel errichtet und verfügt über eine Scheune und mit einliegendem, massivem Stall. Es darf nicht verändert werden. Diese Kompromisse gehen sie als Bewohner aber gerne ein. «Zum Beispiel dürfen wir keine Nägel in die Wände schlagen. Wenn wir Bilder aufhängen wollen, nutzen wir also die Spalten in den alten Balken und klemmen einen Metallstift hinein, ohne das Holz zu beschädigen. Lösungen finden sich immer. Dafür profitieren wir vom loftartigen Ausbau und der wunderbaren Aussicht gegen Westen und Südwesten hin. Es ist ein Privileg, im Brendlehaus wohnen zu dürfen. Wenn dringend etwas hergerichtet werden muss, funktioniert das in Absprache mit der Gemeinde und dem Denkmalschutz aber selbstverständlich auch immer. Schliesslich sind alle am Werterhalt interessiert.»

Dankbar für die Lebensqualität

An einem anderen Ort zu wohnen als in seiner Heimatgemeinde kommt für Martin Goop kaum infrage. Spricht er über sie, gerät er regelrecht ins Schwärmen: «Schellenberg ist definitiv eine der schönsten Wohngemeinden Liechtensteins und wird dennoch oft unterschätzt. Ich höre immer wieder von Personen, die zugezogen sind, dass sie nie erwartet hätten, dass es ihnen dermassen gut gefallen wird und dass sie nicht mehr weg wollen. Die Lebensqualität ist unglaublich hoch, und man ist mit wenigen Schritten in der Natur. Die Waldwege sind einmalig und die Sonne, die wir an schönen Tagen an vielen Wohnlagen von morgens bis abends geniessen dürfen, trägt ihr Übriges zur Attraktivität der Gemeinde bei. Es ist ein Luxus, in Schellenberg leben zu dürfen. Das sollten wir alle noch viel mehr schätzen und dankbar dafür sein.»



Zur Person

Martin Goop

Alter: 36

Beruf: Plattenleger

**Hobbys: Imkern, Fischen, Holzen,
Mitglied beim Verein Liechtensteiner
Scharfschützen Kontingent**



Auf Grund der aktuellen Situation, verzichten wir auf die Publikation vom Veranstaltungskalender. Aktuelle Termine werden im Internet unter www.schellenberg.li veröffentlicht.

ÖFFNUNGSZEITEN

Gemeindeverwaltung

Montag – Freitag 08.30 – 11.30 Uhr
13.30 – 16.30 Uhr
oder nach telefonischer Vereinbarung

Telefon 399 20 30

Sammelstelle Säga

Mittwoch 17.00 – 19.00 Uhr
Samstag 09.00 – 11.30 Uhr
13.30 – 15.30 Uhr

Dorfladen und Postagentur

Montag-Freitag 07.30 – 12.15 Uhr
15.00 – 18.30 Uhr
Samstag 07.30 – 12.15 Uhr

Telefon 392 55 55

Biedermannhaus

April bis Oktober jeweils erster und letzter Sonntag im Monat von 14.00 – 17.00 Uhr. Informationen und Reservationen beim Liechtensteinischen Landesmuseum in Vaduz.

Telefon 239 62 20

Sport- und Freizeitanlage / Obere Burg und Lagerplatz / WC-Anlagen Spielplätze

Gesperrt vom 1. November bis 31. März,
oder je nach Witterungsverhältnissen früher oder später.

Aktuelle Termine, Terminänderungen und Veranstaltungshinweise finden Sie unter www.schellenberg.li und im Gemeindekanal.



Gemeinde Schellenberg

Dorf 49, 9488 Schellenberg
Telefon: +423 399 20 30
gemeinde@schellenberg.li
www.schellenberg.li

